

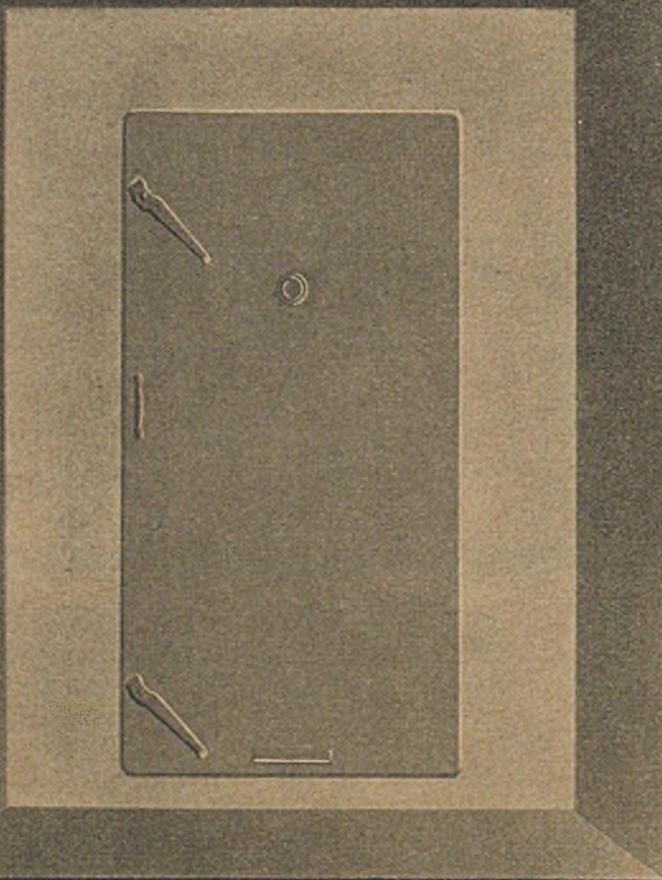
AUFZÜGE Elektroflaschenzüge
Verdunkelungs-Anlagen
Elektrische Torantriebe **KRANE**

MASCHINENFABRIK **ADOLF ZAISER** G.M.B.H.
STUTTGART-N

MONO

SCHUTZRAUMTÜREN

IN STAHL UND STAHLSPARENDER BAUWEISE



SEIT 1880



DEUTSCHE METALLTÜREN-WERKE

AUG. SCHWARZE A.-G.

BRACKWEDE i. W.

BERLIN NW 7

2 MANN

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung • Bautechnik • Raumordnung und Städtebau • Bauwirtschaft • Baurecht

Heft 38 72. Jahr

21. September 1938

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

Eine Harzer Neubauernsiedlung

Architekt: Dipl.-Ing. F. J. Jirka, Hannover

Dem Architekten war eine außerordentlich interessante Aufgabe gestellt worden: die ehemals staatliche Domäne Düna, Kreis Osterode am Harz, die 350 ha = 1400 Morgen umfaßte, sollte in Bauernstellen aufgeteilt werden. Es entstanden aus dem Gut vier Bauernstellen zu je 20 ha, sechs zu je 16 ha, zehn zu je 10 ha; die übrigbleibenden 30 ha werden als gemeinsame Viehweide der neuen Siedlung genutzt. Für 22 Bauern und ihre Familien wurde in Düna 1936 eine neue Heimat geschaffen.

Das Land ist schön in dieser Gegend; es erstreckt sich in sanften Hügeln vor den Harzer Bergen und birgt fruchtbaren Boden. Kommt man von Goslar über den Auerhahn die Straße herunter, so schiebt sich zu dem bedeutend flacher gelegenen Osterode zu auf einem Hügel die Siedlung Düna ins Gesichtsfeld: eine helle, weithin leuchtende Bekrönung des welligen Geländes.

Architekt Jirka baute zehn neue Bauernhäuser, zwölf Bauernstellen wurden aus Umbauten bzw. Zubauten gewonnen. Die Gutscheunen ergaben vier Stellen, die Stallungen hierzu sind eingebaut, die Wohnhäuser z. T. neu. Aus dem Gutswohnhaus entstanden zwei Bauernstellen, in Pferdestall und Wagenremise wurden die Stallungen eingebaut, die Scheune neu errichtet. Die ehemaligen Schnitterkasernen wurden zu vier Bauernwohnungen

ausgestaltet, die Stallscheunen hierzu sind neu. In den Kuhstall wurde Wohnung und Scheune eingebaut, an den Zuchtschweinstall wurde Wohnung und Scheune angebaut.

Im Kreise Osterode wird sehr viel in Fachwerk gebaut; das liegt an dem Holzreichtum des Harzes. Der Architekt schloß sich dieser heimischen Bauart an und legte zwischen die verputzten Gutsgebäude seine das Fachwerk stark betonenden Fronten und Giebel. Das Harzer Fachwerk wurde mit Ziegeln ausgemauert und mit Holzfaserplatten gedämmt. Alle Gefache sind geweißt und stehen kontrastreich zu dem mit dunklem Karbolineum gestrichenen Holzwerk unter dem Pfannendach. Hier in der Gegend sind viel „Ausluchten“ zu finden, Erkerbauten des Erdgeschosses, die als Räume — z. B. als Küchen — genutzt werden.

Das alte Gutsbackhaus dient nun der ganzen Siedlung gemeinsam. Am Feuerspritzenhaus mit seinem 9,5 m hohen Schlauchturm neben dem Feuerteich ist die Schrotmühle, die zusammen mit dem Dreschschuppen allen Bewohnern zur Verfügung steht. In etwa 2 km Entfernung der Siedlung wurde eine offene Quelle gestaut, das Wasser fließt mit natürlichem Gefälle zum Hochbehälter und versorgt durch Rohrnetz jedes Haus.

Der Siedlungsträger von Düna ist die Hannoversche Siedlungs-



Giebel eines der neuen Bauernhäuser. Links im Hintergrund ein altes Stallgebäude



Ein neues Bauernhaus nach niedersächsischer Art. Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach



Sträßenzug in der Siedlung. Die neuen Fachwerkhäuser mischen sich in die bestehenden, innen umgestalteten Dorfbauernbauten ein.



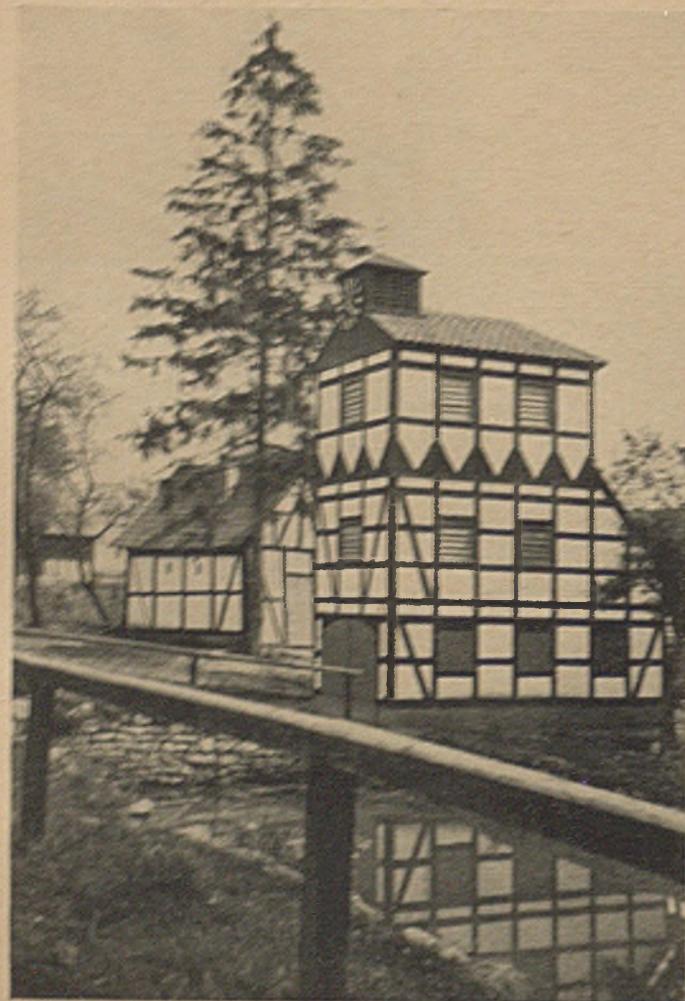
Eine der alten Schnitterkassenen, die zum Bauernhaus ausgestattet wurden. Stall rechts vom Hause.

gesellschaftlich nicht. Für die Finanzierung waren die Richtlinien vom 11. Juni 1935 maßgebend, 85 vH der Gesamtkosten wurden durch Beteiligung der Deutschen Siedlungsbank in Berlin bestritten, 15 vH durch Anleihe der Siedler. Die Verzinsung beträgt 4 vH, davon 3 vH Zinsen und 1 vH Tilgung. Das erste Jahr nach Übergabe ist lastenfrei, im zweiten Jahr beträgt die Verzinsung 1 vH, im dritten Jahr 2 1/2 vH, ab viertem Jahr setzt dann die volle Belastung ein. Pro Jahr und Jahr stellt sich demnach die Belastung gleich Rente auf 60 bis 70 RM.

Die Kosten der Neubauten beliefen sich je auf rund 9500 RM, in dieser Summe sind die Zäune und sonstigen Außenanlagen nicht einbezogen, die Umbauten kosteten je nach Größe 3000 bis 8000 RM.

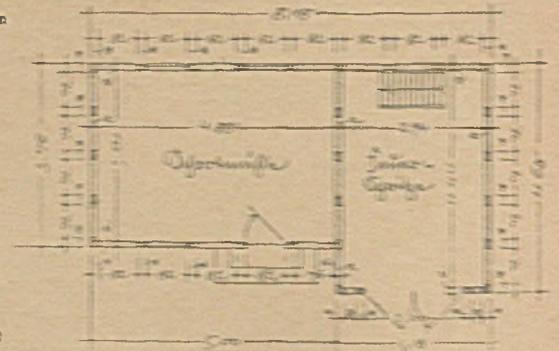
Die Ausstattung der alten Gebäude erforderte außerdem-

lich viel Aufmerksamkeit, die neu entstehender Wohnungen mußten ja hygienisch einwandfrei, luftig und betaglich werden, um den angesetzten gesunden Familien wirklich ein Heim zu sein. Durch die Neuordnung der Grundrisse, durch überlegte Anordnung der Arbeitswege sollte der Kräfteaufwand auf ein Minimum beschränkt werden, um die Arbeitskraft der Neubauern in bester Form für Landbestellung und Viehhaltung freizusetzen. Ställe und Vorratskammern waren für die intensivste Bewirtschaftung zu sichern. So leicht diese Forderungen für die neuen Bauernhäuser zu erfüllen waren, so mühevoll waren sie für die Umbauten durchzuführen. Das gleiche gilt für die architektonische Ausstattung: die alten Bauten so in das neue Ortsbild einzubeziehen, daß ein gemeinsames Ganzes, ein heimatisches Bild entsteht, bedurfte der Sorgfalt und vieler Arbeitsstunde des Architekten. T. r.



Das Feuerwehrhaus mit dem Schindelturm am Feuerfeld. Links das alte Backhaus.

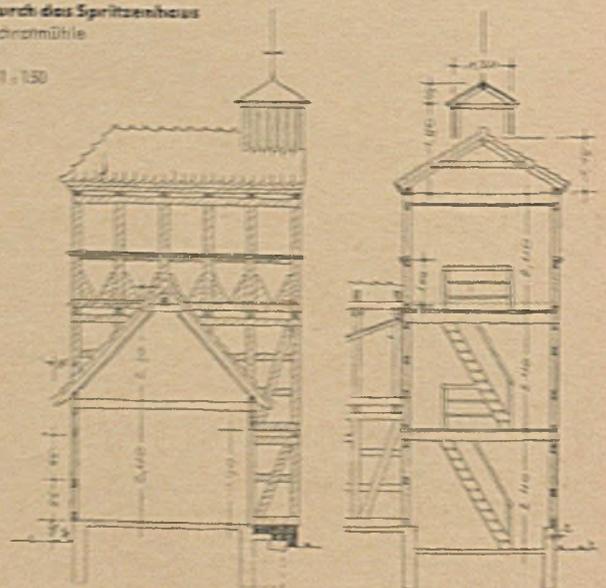
Grundriß zum Spritzenhaus und zur Schindelmühle

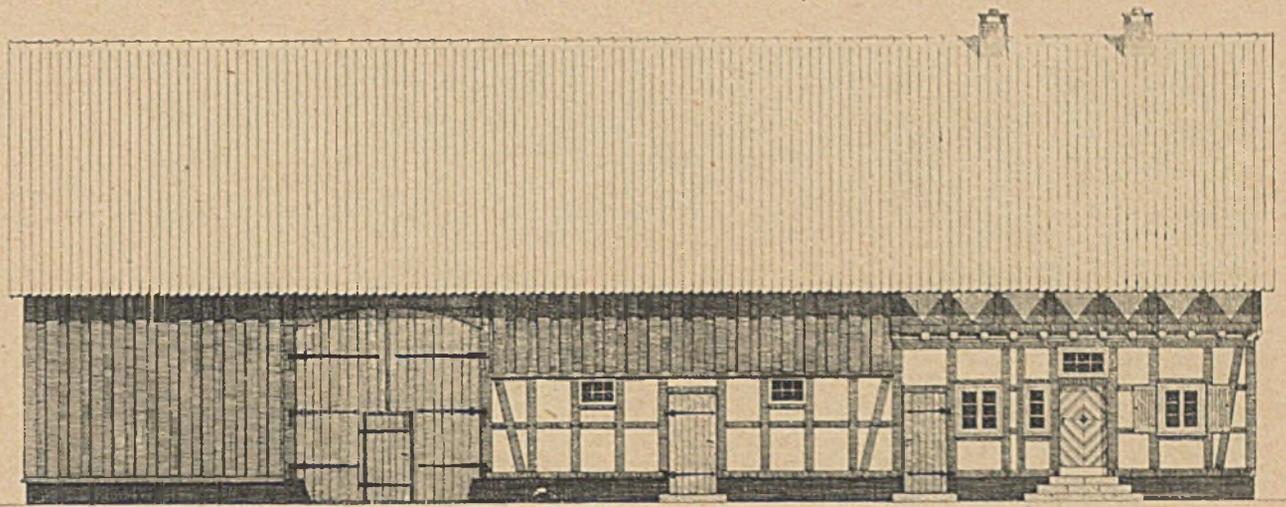


Maßstab 1 : 150

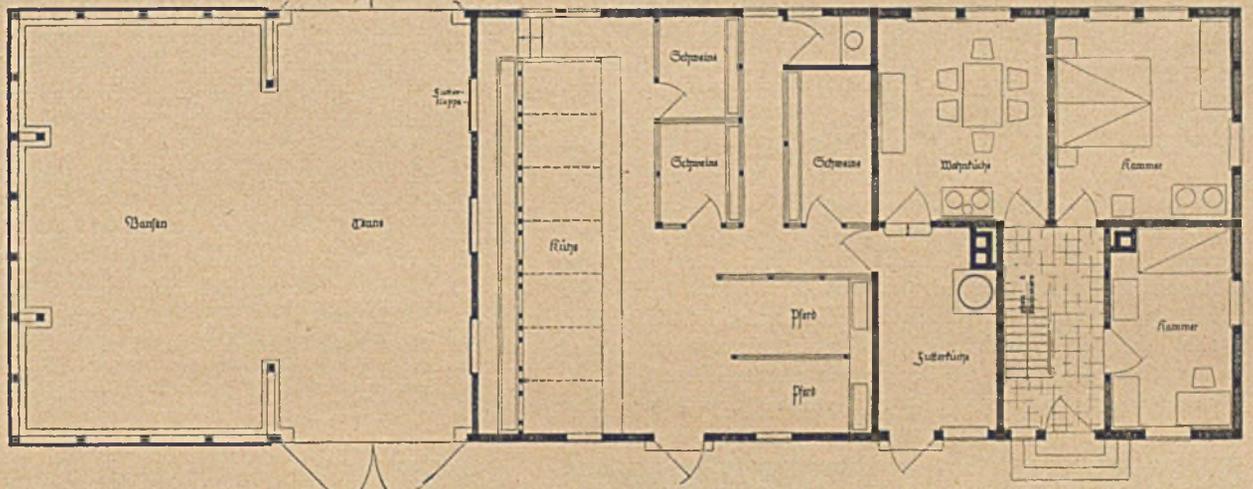
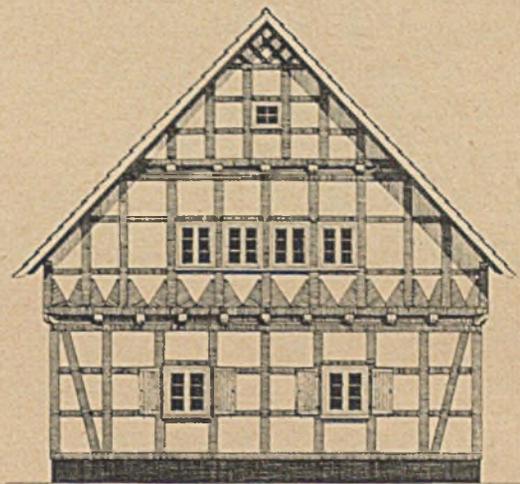
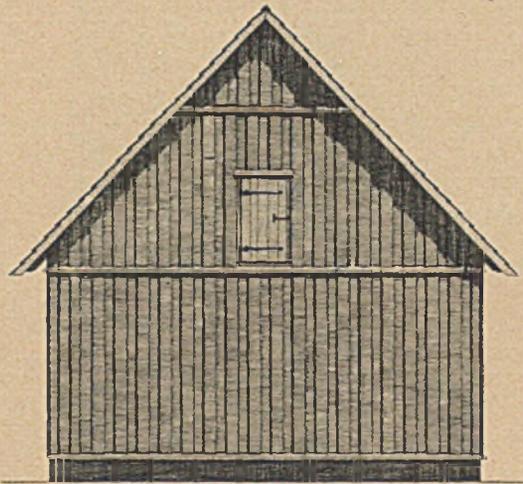
Schnitt durch das Spritzenhaus und die Schindelmühle

Maßstab 1 : 150





Ansichtszeichnung eines der neuerbauten Bauernhäuser. Unten: Bansengiebel und Wohngiebel. Maßstab 1:150



Grundriß eines neugeschaffenen Bauernhauses. Wohnhaus, Stall, Scheune unter einem Dach (niedersächsisch). Obergeschoß ausgebaut. Sehr geräumige Keller. Futterküde gleichzeitig Geruchsschleuse gegen den Stall. Zwischen Tenne und Stall Futterklappe. Maßstab 1:150

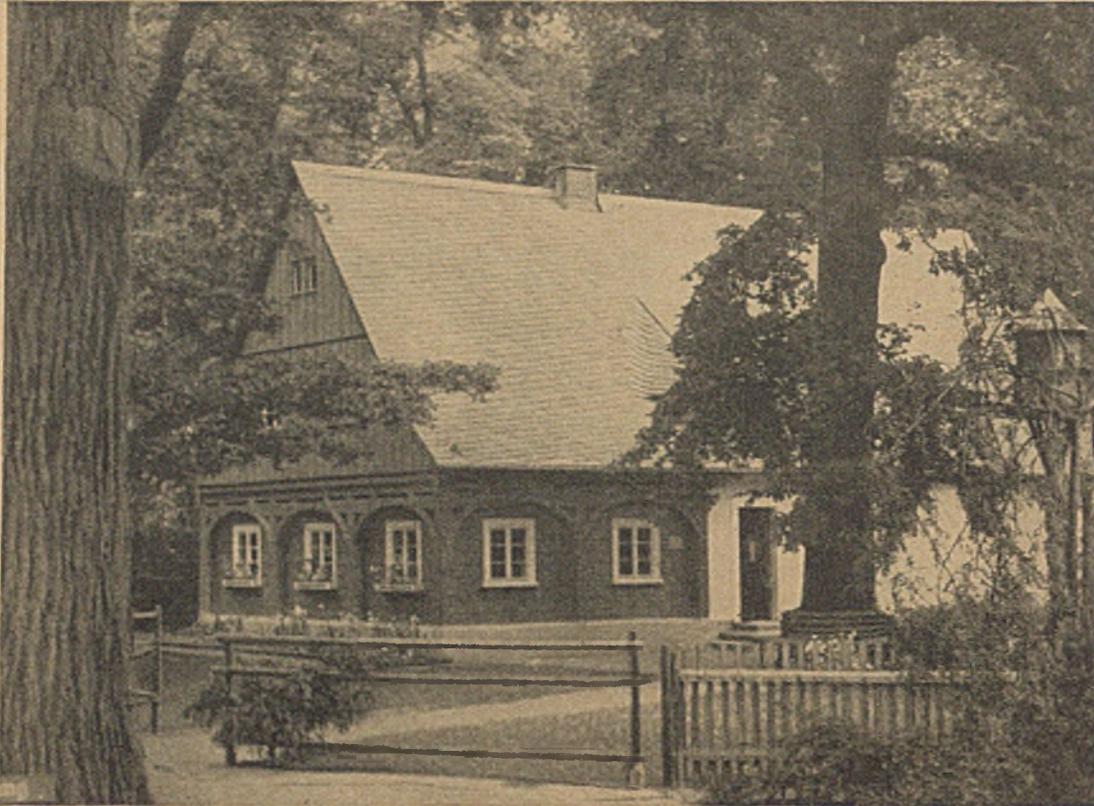
Erhaltung bodenständiger Bauformen

Dr.-Ing. Kurt Sommer, Dresden

Bei gründlicher Kenntnis landschaftsüblicher Bauformen bietet es keine besonderen Schwierigkeiten, einen Neubau vorhandenen Vorbildern haargenau nachzugestalten, und wollte man ein Freilichtmuseum schaffen, könnte man auf diese Art zum Ziel gelangen. Den Bestrebungen, alte Bauweisen lebendig zu erhalten, ist aber nicht dadurch gedient, vorhandene Vorbilder blindlings nachzugestalten oder gar nur ihre äußere Form wieder erstehen zu lassen. Denn Voraussetzung für die Erhaltung ländlicher bodenständiger Bauweise ist ihre Anpassung an die neuzeitlichen Anforderungen, die Wohnkultur und Wirtschaftsart stellen.

Man kann auch den Bauenden nicht dadurch zu einer gesunden Baugesinnung zurückführen, daß man ihm fest vorgeschriebene Baustile, in Landschaften eingeteilt, baupolizeilich verordnet, sondern der Sinn für heimatliche Bauweise muß geweckt und wieder zu einer Selbstverständlichkeit werden, die jeder gern und ohne Zwang erfüllt.

Auf dem Lande haben sich die Bauformen lange Zeit ruhig und stetig entwickelt. Städtische Hausformen waren dem Lande fremd, ihre Übertragung in dörfliche Verhältnisse unbekannt. Vielmehr floß der Strom der Entwicklung ursprünglich umgekehrt vom Land zur Stadt, und das bäuerliche Element in der Bau-



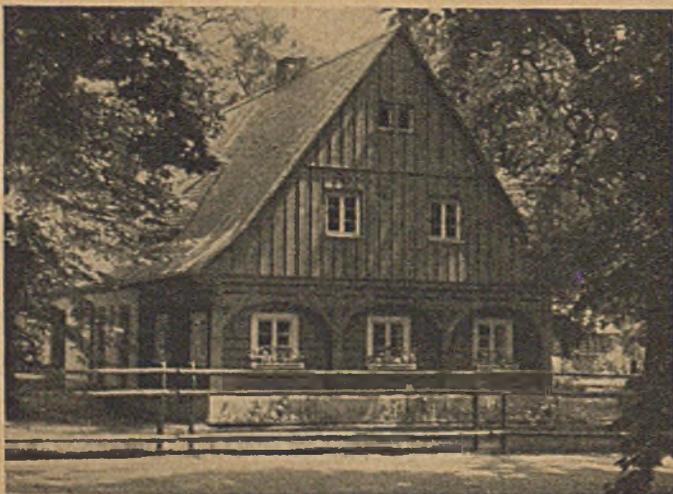
Aufnahmen 13) : Sommer

kunst bildete die Grundlage für das Stadthaus und schließlich für die monumentale Baukunst. Als die Verkehrsmittel in den letzten hundert Jahren eine immer engere Verbindung zwischen Stadt und Land schufen, wurde die organische Entwicklung des Bauernhauses unterbrochen, die notwendige allmähliche Anpassung an fortschreitende Wohnkultur und Technik und veränderte Lebensbedingungen hörte auf und machte schließlich einer sprunghaften Übernahme dem Land wesensfremder Formen Platz. Auf welcher trostlosen Weise die Dorfbilder dadurch zerstört wurden, braucht hier nicht erwähnt zu werden. Dabei war die alte bodenständige Bauweise nicht nur brauchbar und schön, sondern auch entwicklungsfähig; sie hätte nur geringer Veränderungen bedurft, um den neuen Anforderungen zu genügen. Um den alten Charakter zu bewahren, mußte nur klar erkannt werden, worauf Verzicht geleistet werden konnte, und welche Teile unbedingt erhalten bleiben mußten, um das Wesentliche des Hauses und damit des Dorfbildes zu erhalten. Denn nicht alle Bauernhäuser einer Gegend, ja eines Dorfes sind schablonenmäßig gleich. Es ist im Gegenteil ein Vorzug ländlicher Bauweise, daß bei grundsätzlicher Übereinstimmung doch durch kleine Willkürlichkeiten die Langeweile ausgeschaltet wird, die mancher unserer Siedlungen anhaftet und die den anheimelnden

Eindruck nicht aufkommen läßt, den alte Dörfer ausüben. Der Unterschied zwischen den Bauernhäusern weiterer Landschaftsgrenzen ist so in die Augen fallend, daß jeder Laie ihn feststellen kann; aber bei aufmerksamer Beobachtung der Einzelheiten, sei es die Zusammensetzung des Fachwerks, der Holzverbände, der Dachdeckung oder Giebelverkleidungen u. dgl., wird man bemerken, daß selbst innerhalb eines Dorfes vielerlei Gestaltungen nebeneinander bestehen und diese Formen sich von Dorf zu Dorf überdecken und ineinanderfließen. Deshalb gehört eine umfassende Kenntnis auch der Einzelheiten des bäuerlichen Hausbaues dazu, wenn man bei der Neuerweckung landschaftsgebundener Bauweise nicht fehlgreifen und ins Schablonenmäßige verfallen will.

Aus der in Sachsen¹⁾, wie im größten Teil Mitteldeutschlands, üblichen Dreiteilung des Hauses in Flur, Stube und Stall entwickelte sich je nach dem Raumbedarf einer Familie oder Wirtschaft durch Unterteilung oder Anbau ein erweiterter Grundriß. Eine Kammer als Ausgedinge oder gute Stube trat ergänzend neben die Bauernstube; Flur und Küche, ehemals ein Raum, wurden durch eine Querwand voneinander abgetrennt. In dieser

¹⁾ Vgl. Sommer, Haus- und Hofformen, in „Grundriß der Sächs. Volkskunde“, 1932, S. 48 flgde.



2 Giebelansicht des Kleinbauernhauses



3 Alte Häuslerwohnung in Cunewalde (Sachsen)

Verteilung sind Stube, Küche und Kammer noch genau so brauchbar wie vor hundert Jahren, auch die alten Größenmaße genügen vollkommen, wenn sie nicht sogar unsere heutigen Ansprüche übertreffen. Es ist also gar nicht notwendig, bei Neubauten von der alten Form abzuweichen oder bei Umbauten Eingriffe vorzunehmen, die das Baubild ganz und gar umstürzen. Die neuzeitlichen Anforderungen, die beispielsweise für eine Kleinbauernwirtschaft eine Änderung des Grundrisses bedingen — Abort innerhalb des Hauses, Speisekammer, Futter- und Waschküche —, sind an sich so geringfügig, daß damit nicht ein Aufgeben einer in sich geschlossenen Grundrißform verbunden sein braucht. Für das Äußere des Hauses haben wir in Sachsen landschaftlich feststehende Ausdrucksformen im Erzgebirge, im Vogtland, im Elbgebiet und in der Lausitz. Doch findet man das Umgebindehaus, das die Lausitz beherrscht, auch verstreut in den übrigen Teilen Sachsens und in Thüringen. Auch das angrenzende Schlesien und das Sudetengebiet zählt es als bodenständige Hausform. Zwar weichen die Gestaltungen im einzelnen voneinander ab, doch ist unverkennbar, daß der Ursprung dieser Abzweigungen ein gemeinsamer ist. Es ist sogar anzunehmen, daß das Umgebinde auf eine sehr alte, urtümliche Bauform zurückgeht, was uns vielleicht die Verbindung mit der vor- und frühgeschichtlichen Bauweise unserer Vorfahren finden läßt.

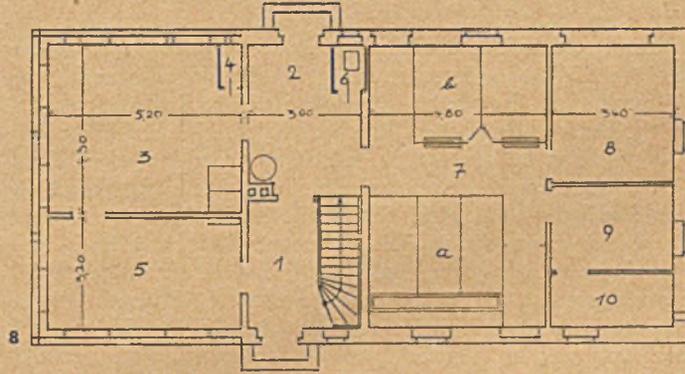
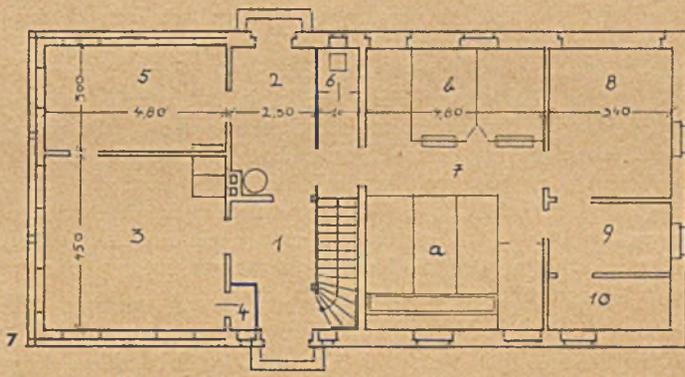
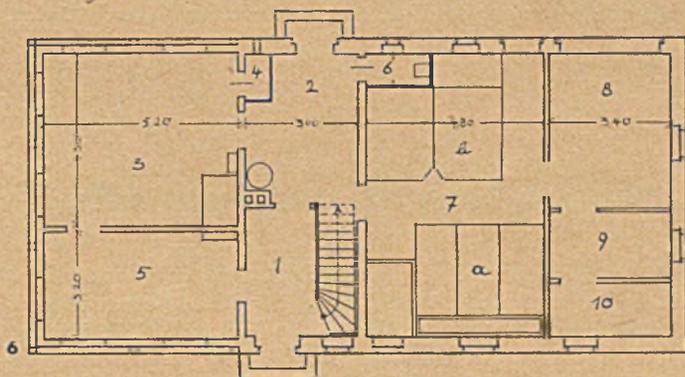
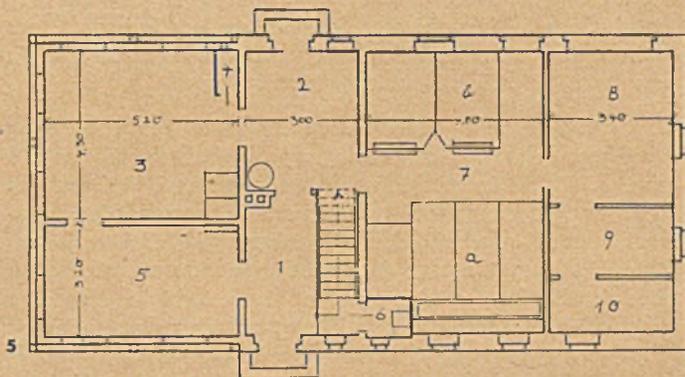
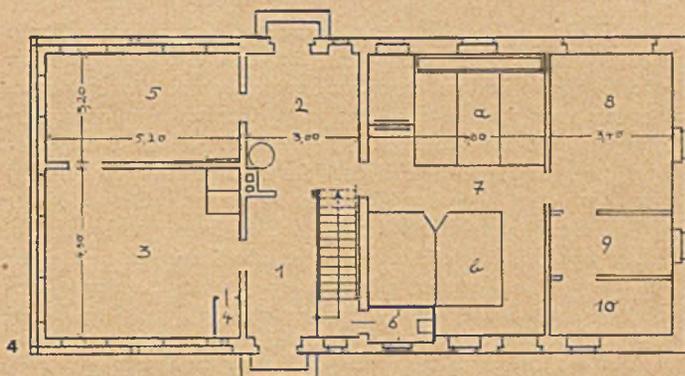
Die Verbindung von Pfostenbau und Blockbauweise hat zu allerlei Vermutungen über die Ursache dieser eigenartigen Zusammenstellung geführt, zumal beide Konstruktionen keinen inneren Zusammenhang haben. Das Umgebinde darf aber ebensowenig als Verfallserscheinung angesehen werden wie als ein Hilfsmittel zur Erhaltung der sonst nicht lebensfähigen Blockbauweise. Besonders gegen die letztere Auffassung sprechen die zahlreichen und Generationen alten Blockbauten, die sich in den deutschen Alpenländern, in der Schweiz und im skandinavischen Norden erhalten haben. Es handelt sich also bei dem Umgebindehaus um einen uralten Haustyp, der durchaus wert ist, auch weiterhin erhalten und weitergebildet zu werden. Dafür kommt natürlich für Sachsen nur die dort bodenständige Form in Betracht.

Die Ausbildung der Holzstubenwände hinter den Umgebinderpfosten, in neuzeitlicher Holzbauweise aber dem alten Charakter der Blockwand entsprechend, bietet keine Schwierigkeit. Freilich darf man aus der alten Blockstube keine Bretterbude machen und die Umgebinderpfosten und die damit zusammenhängenden Konstruktionshölzer nicht so sparsam bemessen, daß sich eine kümmerliche, schwächliche Wirkung statt der alten, kraftvollen Stützkonstruktion ergibt. Die Verhältnisse von Stärke zu Länge der Pfosten müssen ebenso im Einklang zueinander stehen wie die Breite der Umgebinderfelder zu ihrer Höhe, wie die Fensterflächen zu der Wandfläche, aus der sie herausgeschnitten sind. Sind dies für jeden guten Architekten selbstverständliche Überlegungen, so lehrt doch der Augenschein, daß vielfach die Meinung bestanden haben muß, eine Übernahme von Einzelformen genüge, um den bodenständigen Charakter eines Hauses zu wahren, während es doch eine Hauptaufgabe ist, die Verhältnisse der Bauteile zueinander festzuhalten. Änderungen, die diese Grundregel nicht beachten, werden den bodenständigen Charakter mit Sicherheit zerstören, mag es sich nun um Änderungen der Stockwerkshöhen ohne Rücksicht auf Grundrißbreite oder um die Zahl und Stärke der Deckenbalken in einer Bauernstube oder um Fensterabmessungen handeln. Es heißt deshalb nicht, an dem Althergebrachten schablonenmäßig festzuhalten, sondern es gilt, neuzeitliche Gedanken und Forderungen dem heimatlichen Fühlen einzuordnen.

Bei der Grundrißgestaltung gilt das gleiche. In dem hier angeführten Grundrißbeispiel einer Oberlausitzer Kleinbauernwirtschaft, die für die Ausstellung „Garten und Heim“, Dresden, 1937 errichtet wurde²⁾ und für die ja nur das Umgebindehaus als

²⁾ In Zusammenarbeit: Landesbauernschaft Sachsen, Bauberatungsstelle (Brt. Arnold) und Architekt Dr.-Ing. Kurt Sommer, Dresden (Abb. Grundriß 5).

Nebenstehend: **Verschiedene Grundrißlösungen** (Abbildungen 4-8)
1 Flur. **2** Waschküche, Futterküche. **3** Wohnküche. **4** Speisekammer. **5** Gute Stube (Schlafraum). **6** Abort. **7** a Kuhstall, b Schweinestall. **8** Schuppen für Wagen und Grünfutter. **9** Schuppen für Holz und Kahlen. **10** Hühnerstall



bodenständig in Betracht kam, waren einige untergeordnete Räume, Abort und Speisekammer, in den alten dreigeteilten Grundriß, der im übrigen durchaus brauchbar war, einzugliedern. Außerdem wurde es für die Arbeit der Hausfrau wünschenswert angesehen, daß die Wohnstube, zugleich Wohnküche, mit einer nebenliegenden Futter- und Waschküche in direkter Verbindung stände. In dem ursprünglichen überkommenen Grundriß der Oberlausitzer Häuser nimmt die Stube die ganze Hausbreite ein. In einem zweiten, entwickelteren Stadium befindet sich neben der Stube noch eine Kammer, die als Schlafkammer, Ausgedingestube oder gute Stube Verwendung findet. Die Stube liegt dabei immer an der Seite des Hauseingangs, der ganze Wohnteil innerhalb des Umgebendes. Eine Speisekammer fehlt, der Abort ist außerhalb des Hauses. Der jetzige Flur war früher der Kochplatz mit offenem Feuer, der Ofen in der Stube wurde vom Flur aus geheizt. Auch in dem späteren Stadium, als der Stubenofen als Kochherd dient und der Flur als Waschküche, ist immer nur ein Schornstein für beide Heizstellen vorhanden.

Der Wunsch, Wohn- und Waschküche in direkte Verbindung zu bringen, erforderte die Verlegung der Bauernstube an die Rückseite. Die veränderte Lage hat weder einen Einfluß auf das Äußere noch auf die Hauptteilung des Grundrisses: Die Wohnräume bleiben innerhalb des Umgebendes. Mit der Lage der Wohnküche hängt die Lage der Speisekammer zusammen, die als Einbau in die Bauernstube oder in die Futterküche bzw. Flur eingegliedert werden kann. Entschließt man sich zur ersten Lösung (Abb. 4—6), so sollte die Speisekammer so unauffällig wie möglich in der einen Stubenecke untergebracht werden, so daß sie als Schrank wirkt, was sie ihrer Größe nach auch ist. Die eigentliche Vorratskammer wird sich nach wie vor im Keller befinden,

und so wird die Einheit und einfache Geschlossenheit der Stube am wenigsten beeinträchtigt. Die bessere Lösung im Interesse des Aussehens der Stube ist der Einbau im Flur oder in die Futterküche (Abb. 6 und 7). Der Abort befand sich bei den alten Bauernhäusern möglichst abseits von den Wohnräumen, meist außen auf dem Hof. Die Gründe für diese abseitige Lage sind heute durch Verwendung von Trockenklosetts in der Hauptsache behoben. Es liegt also kein Anlaß mehr vor, das Klosett nicht innerhalb des Hauses und gut erreichbar unterzubringen. Erstrebenswert ist dabei natürlich die Vorschaltung eines kleinen Vorrums als Geruchverschluß zwischen Wohnraum und Flur. Für die Lage des Aborts im Hause, ob an der Seite der Haustür, ob an der Rückfront, sind die auch sonst allgemein geltenden Grundsätze maßgebend, die Lage des Hauses zur Sonne, seine Lage zur Straße usw. Am geeignetsten scheint mir die Unterbringung im Stall mit Zugang vom Flur bzw. der Futterküche aus (Abb. 5 und 6). Trennt man ihn aber von der Futterküche ab, so ist auch dort ein kleiner Vorraum, der gleichzeitig als Abstellraum dienen kann, wünschenswert (Abb. 7), was dem direkten Zugang unbedingt vorzuziehen ist (Abb. 8). Welcher der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten man den Vorzug geben wird, hängt von dem persönlichen Wunsche des Bauenden, betriebswirtschaftlichen Grundsätzen und örtlichen Verhältnissen ab. Die notwendigen Veränderungen sind aber gering und brauchen in keiner Weise den bodenständigen Charakter des Hauses zu beeinträchtigen, wie das in der Dresdener Ausstellung ausgeführte Beispiel zeigt. Da auch anderswo gleichgerichtete Versuche günstige Ergebnisse gezeitigt haben, darf man hoffen, daß alle Bestrebungen, die einer weiteren Verschandelung deutscher Landschaft Einhalt gebieten wollen, erfolgreich sind und das schöne heimatische Dorfbild für unsere Nachkommen retten.

Über die Namen der Baustoffe

Dr. Wolff, Berlin-Friedenau

Wie die Fachbezeichnungen der Bautechnik und der Baukunst überhaupt, so sind auch die Namen der Baustoffe ein überaus inhaltreiches und reizvolles Kapitel der Baukunde. Wie jene, so sind auch sie zum Teil deutschen, zum Teil aber fremdsprachlichen Ursprungs, wobei die aus anderen Sprachen stammenden Fachbezeichnungen dieser Art sich dem Lautcharakter unserer Sprache allerdings mehr oder weniger angeglichen haben. Fremdsprachlicher Herkunft sind besonders die Namen vieler mineralischer Baustoffe. Das hat seinen Grund darin, daß die alten germanischen Völkerschaften von Haus aus fast nur das Holz als Baustoff kannten und verwandten; den Steinbau und die Steinbaustoffe lernten sie erst bei anderen Völkern kennen, insbesondere den Römern, mit denen sie ja die Jahrhunderte hindurch in teils friedlichem, teils feindlichem Verkehr standen. Mit den Dingen wurden zugleich auch die Bezeichnungen dafür übernommen, und das erklärt es, daß die Namen der meisten bei uns üblichen mineralischen Baustoffe dem Lateinischen, der Sprache der Römer, entnommen oder entlehnt sind.

Das Gesagte gilt gleich für den wichtigsten und meistverwandten mineralischen Baustoff, den Kalk. Das Wort klingt gut deutsch, ist aber doch lateinischen Ursprungs und entstanden aus *calx*, dem lateinischen Namen des Kalksteins, der schon in der antiken Bautechnik nahezu dieselbe Rolle wie bei uns spielte. Das lateinische Wort wurde schon zeitig von den deutschsprechenden Völkerschaften übernommen, wandelte sich im Althochdeutschen zu *chalch*, im Mittelhochdeutschen zu *kalc* und schließlich gegen Ausgang des Mittelalters zu seiner heutigen lautlichen Form. Eine besondere Bedeutung erlangte das lateinische Wort für den Straßenbau. Als Karl der Große nach römischem Vorbild in seinem ausgedehnten Reiche Kunststraßen für Heeres- und Verkehrszwecke anlegen ließ, die aus Kalksteinen hergestellt wurden, wurden diese nach dem verwandten Baustoff als *via calciata* oder auch einfach *calciata*, d. h. Kalkstraße genannt. Das Wort ging ins Französische über, wo es sich unter dem Ein-

fluß des Lautwandels zu *chaussee* umbildete und die allgemeine Bezeichnung für jede Art von Kunststraßen überhaupt wurde; in dieser Bedeutung ging das Wort in der Mitte des 18. Jahrhunderts, als auch in Deutschland der Bau solcher Straßen in Angriff genommen wurde, ebenfalls in unsere Sprache über. Noch eine andere Bedeutung leitet sich von dem *calx* der Römer ab. Diese verwandten kleine Kalksteine, *calculi* genannt, als Hilfsmittel beim Rechnen in Form eines aus solchen Steinen bestehenden Rechenbrettes; die Tätigkeit damit wurde hiernach *calculare* genannt und gleichbedeutend mit Rechnen überhaupt, und hieraus entstand unser heutiges Wort kalkulieren.

Aus dem Kalk wird zunächst der Mörtel bereitet, der sprachlich ebenfalls lateinischer Abkunft und aus *mortuarium* = Mörtler entstanden ist. In einer mörtlerartigen Pflanze wurde nämlich von den antiken Bauleuten das breiartige Bindemittel aus Kalk und Sand bereitet; der Name des Gefäßes wurde gleichbedeutend mit dem Stoff selbst und ging in dieser Bedeutung und allerdings sehr gewandelter Form schon im frühen Mittelalter auch in die Sprache der deutschen Bauleute ein. Der Kalk ist auch der Ausgangsstoff des Zements, dessen Name aus dem lateinischen *caementum* = Bruchstück entstanden ist, denn eine Art von Zement, aus Kalkbruchsteinen hergestellt, war bereits bei den römischen Bautechnikern in Gebrauch. Das lateinische Wort wandelte sich im Italienischen zu *cimento*, im Französischen zu *ciment* und im Deutschen wie Englischen zu *cement*; die heutige deutsche Schreibweise des Wortes ist erst neueren Datums. Als es 1824 dem Engländer Aspdin gelungen war, einen Zement von besonderer Güte herzustellen, der nach Farbe und Festigkeit eine gewisse Ähnlichkeit mit Portlandsteinen, den geschätzten Erzeugnissen aus Isle of Portland, aufwies, wurde das neue Erzeugnis hiernach als *Portlandzement* benannt, eine weitere Abart des Stoffes, der unter Verwendung von Hochofenschlacke seitens der Eisenhüttenwerke hergestellt wurde, dagegen als *Eisenportlandzement*. Der Name Portlandzement wurde übri-

gens lange Zeit hindurch auch für Zemente anderer Herkunft und Zusammensetzung angewandt, solche, die durch Beimischung von Tonschiefer, Traß, Schlackenmehl und andere Stoffe hergestellt wurden, wodurch das Erzeugnis zwar verbilligt, aber auch verschlechtert wurde. Hieraus entstanden gewisse Unzuverlässigkeiten der Bezeichnungsweise, denen erst ein Ende gemacht wurde durch eine Festsetzung des Vereins Deutscher Zementfabrikanten, derzufolge mit jenem Namen nur ein Erzeugnis bezeichnet werden darf, das durch innige Mischung von kalk- und tonhaltigen Stoffen als wesentlicher Bestandteile und darauffolgendes Brennen bis zur Sinterung und Zerkleinerung bis zu Mehlfeinheit entstanden ist. Diese Festsetzung, die schon aus der Vorkriegszeit stammt, aber auch heute noch gültig ist, ist sowohl für den Geschäftsgebrauch wie die Sprachgeschichte der Baustoffe von nicht unerheblicher Bedeutung geworden.

Kalk ist auch der wesentlichste Bestandteil des Betons. Dieses französische Wort ist zurückzuführen auf das lateinische Bitumen, womit die Alten das Erdpech bezeichneten, und das auch heute noch der Name flüssiger oder fester Stoffe ähnlicher chemischer Natur, wie des Erdöls und Bergteers und auch der verschiedenen Asphaltarten, ist. Das Bitumen ist nun allerdings seiner chemischen Natur nach etwas ganz anderes als Beton, und daß es diesem den Namen gegeben hat, erklärt sich daraus, daß früher der Beton unter Beimischung bituminöser Stoffe hergestellt wurde, und er behielt den alten Namen auch, als man jene Zusatzstoffe fortließ und den Stoff als reines Kalk- und Kieselerde-Erzeugnis herstellte. In den Bildungen „Stampfbeton“ und „Eisenbeton“ hat die deutsche Sprache gute Bezeichnungen für besondere Abarten jenes Baustoffes geprägt.

Dann ist hier auch noch der Gips zu nennen, der ja ebenfalls eine Abart des Kalks ist. Sein Name geht auf das altgriechische gysos zurück, das bereits bei den Alten den schon damals verwandten schwefelsauren Kalk bezeichnete; im Lateinischen wurde das Wort zu gypsum und ging von hier aus in die heutigen Sprachen über. Der Franzose bezeichnet den Gips neben „gypse“ auch als „plâtre“, d. h. plastischer Stoff, nach der gerade in Frankreich viel geübten Verwendung des Stoffes zu Figuren, und ebenso hat der Engländer für diesen Stoff, den er wie einst die Römer als gypsum bezeichnet, daneben noch die Bezeichnung „plaster of Paris“.

Im Gegensatz zum Kalk und den Kalkerzeugnissen sind die Namen der Baustoffe, die vom Ton herrühren, vorwiegend deutschen Ursprungs. Das Wort Ton selbst ist rein deutsch, lautete im Althochdeutschen „daha“, wandelte sich im Mittelhochdeutschen zu „tahe“ und gegen Anfang des Mittelalters zu seiner heutigen Form. Deutsch ist auch der Name des im wesentlichen aus Ton bestehenden Lehms, was zugleich einen Rückschluß auf die Bauweise der alten germanischen Völkerschaften zuläßt, die die Wände ihrer Holzhäuser mit Lehm ausschmierten. Das Wort, das sich schon früh im deutschen Schrifttum findet, ist eng verwandt mit Leim und lautete im Althochdeutschen auch „leimo“; erst in neuerer Zeit wurde „Lehm“ zur Bezeichnung für das bauliche Bindemittel, „Leim“ hingegen der Name für den Klebstoff tierischen Ursprungs üblich. Eine ältere Bezeichnung für den Lehm, die bei uns heute allerdings im wesentlichen verschwunden ist, war Klei, dessen Grundbedeutung das Feuchte, Klebrige ist; in dem dem Deutschen nahverwandten Holländisch heißt der Lehm auch heute noch „klei“, und ebenso leitet sich davon das englische Wort „clay“ für diesen Stoff her, während im Deutschen der Kleister seinen Namen auf jenes alte Wort zurückführt.

Kannten die alten deutschen Völkerschaften also auch Ton und Lehm aus eigenem Gebrauch, so lernten sie doch das für die Bautechnik wichtigste Tonerzeugnis, den Ziegel, erst bei den Römern kennen, aus deren Bezeichnung für den aus Ton gebrannten Mauer- und Dachstein, tegula, auch das deutsche Wort dafür hervorgegangen ist, das trotz seines völlig deutschen Klanges also ebenfalls nur ein Lehnwort ist. Wir bezeichnen Tonziegel und andere Tonerzeugnisse auch als Keramiken, ein Wort, das von dem griechischen keramos (Betonung auf der ersten Silbe) = Töpferthon abgeleitet ist. Auch der Schiefer, der ja ebenfalls im wesentlichen aus Ton besteht, hat einen

deutschen Namen, dessen ursprüngliche Bedeutung jedoch der von Splitter war und die Eigenschaft dieses Baustoffes, sich leicht in dünne Tafeln spalten zu lassen, ausdrückt. Fremdsprachlicher, aber nicht völlig geklärt Herkunft dagegen ist der Name des aus feuerfestem Ton hergestellten und als Schamotte bezeichneten Baustoffes. Trotz seines Klanges ist er nicht französischer Ursprungs, denn im Französischen gibt es das Wort überhaupt nicht, dort heißt jener Stoff argile refractaire, d. h. beständiger oder feuerfester Ton, ebenso wie die Engländer dafür das Wort fire-clay verwenden, das dieselbe Bedeutung hat. Das Wort Schamotte soll vielmehr in Thüringen entstanden sein, wohin im 18. Jahrhundert italienische Werkleute einwanderten, um in den dortigen Tongruben zu arbeiten. Diese nannten sich sciarmotti (sprich: charmotti), und hiernach soll der von ihnen verarbeitete Rohstoff als Chamotte bezeichnet worden sein, was sich dann zu Schamotte wandelte. Deutschen Ursprungs sind auch die Namen von Sand und Kies, letzterer von Kiesel, (althochdeutsch chisili = kleiner Stein), und ebenso auch das für den Straßenbau wichtige Wort Schotter, womit das zerkleinerte Gestein zur Herstellung des Unterbaues des Straßenkörpers bezeichnet wird; dieses Wort hängt mit schütten zusammen, bedeutet also soviel wie aufgeschüttetes Gestein.

Dann sind die eigentlichen Gesteine, soweit sie in der Baukunst Verwendung finden, zu nennen. Von diesen hat nur der Sandstein einen deutschen Namen, die Namen der anderen sind durchweg fremdsprachlichen Ursprungs, entsprechend der Tatsache, daß die alten deutschsprechenden Völkerschaften den Steinbau noch nicht übten und daher auch keine eigenen Bezeichnungen für jene Art von Baustoffen hatten. Da ist zunächst der Granit zu nennen. Dieses Gestein, das von den alten Kulturvölkern in großen Mengen für ihre Kunstbauten verarbeitet wurde, hieß bei den Römern lapis granites, d. h. Granitstein. Das Wort ist abgeleitet von dem lateinischen granum = Korn und soll die äußere körnige Beschaffenheit, die für dieses Gestein so kennzeichnend ist, zum Ausdruck bringen. Die rote Abart des Granits nannten die Römer syentes lapis, d. h. syenitischer Stein, und zwar nach der Stadt Syene in Kleinasien, von wo sie erhebliche Mengen dieses schönen Werkstoffes bezogen, den wir heute noch als Syenit bezeichnen. Der Basalt, das besonders für die Zwecke des Straßenbaues viel verwandte vulkanische Gestein, führt seinen Namen auf die Sprache afrikanischer Völkerschaften zurück, die den Stoff basanites nannten, was sich im Griechischen zu basaltes wandelte und von hier aus sowohl ins Lateinische wie späterhin auch ins Französische, Englische und Deutsche übergang. Griechischen Ursprungs ist der Name des Porphyrs, der eigentlich soviel wie der Rotfarbige bedeutet (verwandt mit Purpur) und natürlich nach der Farbe dieses Gesteins geprägt worden ist. Der aus Magnesium und Kiesel bestehende Serpentin dagegen, der als Baustein wie als Werkstoff für Ornamente auch bei uns eine Rolle spielt, hat seinen Namen, der von dem lateinischen Wort serpens = Schlange abgeleitet ist, den zahlreichen gelblichen und grünen Flecken und Adern, die das Gestein im geschliffenen Zustande aufweist und die tatsächlich sehr an das Muster einer Schlangenhaut erinnern, zu verdanken. Endlich muß hier noch der Marmor erwähnt werden, der schon bei den Griechen und Römern außer für die Bildhauerkunst auch in gewaltigen Mengen für die Zwecke der schönen Baukunst verarbeitete edelste aller Baustoffe. Er hieß bei den Griechen marmaros, d. h. der Glänzende, entsprechend den hervorragenden Farb- und optischen Wirkungen des Gesteins in geschliffenem Zustande. Im Lateinischen wandelte sich das Wort zu marmor, das dann im Französischen zu marbre, im Englischen zu marble, im Deutschen aber zu Marmor wurde; diese sprachliche Form, die aus dem ursprünglichen Fremdwort ein ganz deutsch klingendes Lehnwort gemacht hatte, wurde dann im 18. Jahrhundert, als bei uns die Verwendung des Marmors einen erheblichen Aufschwung nahm, unter dem Einfluß der damals herrschenden Fremdworthascherei wieder aufgegeben und durch die ursprüngliche lateinische Bezeichnung ersetzt.

Zu den Baustoffen zählt auch das Glas, dessen Name uraltes, deutsches Sprachgut ist und mit Glänzen und Glitzern zusammenhängt. Das deutsche Wort wurde auch von den

Römern übernommen, wandelte sich hier zu *glesum* und *glaesum*, zur Bezeichnung des glänzenden Bersteins; im Deutschen selbst erhielt sich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes und wurde, nachdem hier das Glas bekanntgeworden war, der gegebene Name für diesen Stoff. Ebenfalls zu den mineralischen Baustoffen gehört auch der *Asphalt*, wenn er auch seiner chemischen Beschaffenheit nach ganz anderer Art als die bisher genannten Stoffe ist. Sein Name ist altorientalischen Ursprungs, wurde der Stoff doch bei den alten Babyloniern als Mörtel verwandt; die Griechen übernahmen sowohl den Stoff wie den Namen *asphaltos*, und von ihnen gingen beide auf die späteren Kulturvölker über. Einen gut deutschen Namen dagegen hat der *Teer*, der mit *Trän* und *Träne* zusammenhängt und schon im germanischen Altertum das aus Holz gewonnene Harz bezeichnete. *Teer* und *Pappe* ergaben zusammen die *Dachpappe*,

einen wichtigen Baustoff, weswegen auch das Wort *Pappe* hier Erwähnung verdient. Das Wort ist nicht von *Papier* hergeleitet, was man aus technologischen und sprachlichen Gründen vermuten möchte, sondern geht auf ein Wort der Kindersprache zurück, auf „pappen“, was soviel wie essen bedeutet und in ähnlicher Form sich in den verschiedensten Sprachen findet. Im Deutschen wurde hiernach der dicke Mehlbrei für die Kinder vielfach „Pappen“ oder „Pappe“ genannt, und dieses Wort wurde dann auch für die verschiedensten anderen Substanzen von dickbreiiger Beschaffenheit üblich, wurde auch das Fachwort für den Stoffbrei der Papiermacher und schließlich für das aus solchem Brei hergestellte Sondererzeugnis, die *Pappe*, wozu allerdings die Ähnlichkeit dieses Wortes mit „*Papier*“ beigetragen haben mag. Wörter haben manchmal sehr merkwürdige Schicksale.

Die Ausstellung für Straßenbau- und Keramikmaschinen in München

Ausstellungen sollen bestimmte Wissensgebiete oder neuerschaffene Dinge der breiten Öffentlichkeit vor Augen führen. Das ist Anlaß und Zweck jeder Ausstellung. Darüber hinaus wollen sie aber durch die Art, wie sie das tun, zeugen vom Geiste der Aussteller. Das Wort *Aussteller* ist hierbei weiter zu fassen als gewöhnlich. Es umfaßt selbstverständlich auch die Leiter der Ausstellung, schließlich überhaupt alle, die mit der Ausstellung zu tun haben, nicht zuletzt die Stadt, auf deren Boden, in deren Hallen, aus deren Ausstellungstradition heraus die Ausstellung gewachsen ist. Diese, nennen wir sie „kulturelle“, Bedeutung einer Ausstellung neben der fachlich gegenständlichen herauszuarbeitenden, ist Sache der Persönlichkeit des Ausstellungsleiters. Er wird tonangebend sein für den Geist, der in ihr wohnt. Ist er die Persönlichkeit hierzu, so kann er seinem Werke eine Bedeutung verschaffen, die weit über den Rahmen des Fachlichen hinausgeht.

Eine Ausstellung von einer derartig allgemeinen Bedeutung war die große Münchener Straßenbauausstellung 1934. Dem Leiter der damaligen und 1936 folgenden Ausstellung, Prof. Theo Lechner, wurde nun auch in diesem Jahre die Gesamtleitung anvertraut. Ihm zur Seite stehen die gleichen Mitarbeiter wie damals: die Architekten Egwin Kaup und Hans Schmithals. Dadurch ist die sichere Gewähr gegeben, eine Ausstellung vorzufinden, die der Ausstellungstradition der Hauptstadt der Bewegung würdig ist.

So verwandt also im großen gesehen die Ausstellung mit ihren Vorgängern ist, so ist sie doch über diese hinausgewachsen durch den Umfang der Straßenbaumaschinenschau als solcher und das Hereinnehmen der Abteilung für Keramikmaschinen. Sie füllt den größten Teil der Münchener Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe und das gesamte zur Verfügung stehende Freigelände.

In Halle III wurde eine Kongreßhalle eingebaut, um Kongreß und zugehörige Ausstellung nicht in zwei räumlich getrennte Teile zerreißen zu müssen. Neben ihr entstand der Ehrenraum des Generalinspektors für das deutsche Straßenbauwesen. Er ist ein Rundsaal von 22 m Durchmesser. Vier große Bilder mit Arbeiter-typen von Gaßmann zieren ihn. Zwischen sie spannen sich vier große Darstellungen aus dem Straßenbau. Die Schönheit der Gebirgsstraße soll ein Bild der Glocknerstraße dartun, die neue Hamburger Brücke bringt dazu ein Bild der Kühnheit der Straßenbauten am Meere. Das Flachland vertritt würdig die große, neue Geländebrücke an der Arendsburg. Die neueröffnete Autobahn-gaststätte am Chiemsee soll Zeugnis dafür ablegen, daß die Straßenbauten unserer Tage dem Menschen nicht nur Zeit einsparen helfen, sie verlocken weiterzuhetzen, sondern an landschaftlich besonders schönen Punkten stille Ausruhpunkte schaffen,

der Schönheit des deutschen Vaterlandes in aller Ruhe sich zwischendurch erfreuen zu können. Geschaffen wurden die vier Bilder von C. Th. Protzen und C. O. Müller. Unter diese acht den Raumeindruck beherrschenden Bilder zieht sich in Augenhöhe ein von E. M. Cordier gemalter, lebendiger Fries. Straßenbaumaschinen aller Zeiten bis heute marschieren auf. Darstellungen dazwischen veranschaulichen, wie die Maschinen sich vervollkommneten und ihr Wirkungsgrad stieg, sie also immer fleißigere und gewissenhaftere, wenn auch vielleicht anspruchsvollere Gehilfen des Menschen geworden sind.

Die Lastwagen und Schlepper, Zugmaschinen, Anhänger und neuesten Omnibusse sind wie die letzten Jahre in die Hallen verwiesen. Die großen Baumaschinen lärmen auf dem Freigelände in voller Tätigkeit. Kompressoren stampfen. Rammen erschüttern den Boden. Mahl- und Brechwerke laufen. Bagger und Krane winden sich. Dazwischen surren Motoren, und riesigen Spinnmaschinen vergleichbar schieben Straßenfertiger die Straße in voller Breite deckend ihren Wagen hin und her. Walzen aller Art, Dampf- und Motorlokomotiven zeigen zwischendurch ihre Wendigkeit.

Die Ausstellung von Maschinen für die Keramikindustrie ist heuer das erstemal mit der Straßenbaumaschinenschau vereint, wie auch *Keramische Woche* und *Straßenbaukongreß* sicher zu ihrem Vorteil zusammengelegt wurden. In der Haupthalle werden die großen, stockwerksweise übereinanderggebauten Ziegelei-maschinen vorgeführt. In einem Arbeitsgang läuft der vom Kippwagen eingeworfene Ton durch Mahlwerke, Kollergänge und Siebe, um schließlich zum komplizierten Falzziegel gepreßt auf dem Trockenbrett zu landen. Als künstlerischen Schmuck bekam die Halle ein 7 m langes Fresko „*Mutter Erde*“ von Professor Erich Erler. Es ist in den Farben des Ziegels gemalt. Eine Backsteinwand dient ihr als Hintergrund. Eine eigene Halle beansprucht der Bau von Brennöfen. Alle Arten von Heizung sind vertreten, feste Brennstoffe, Gas und elektrischer Strom. Alle Größen sind zu finden, von dem Ofen für die Großziegelei bis zum Muffelofen des Keramikers in der Großstadt. Im Blickpunkt der Halle hängt ein feinfarbiges Bild „*Macht des Feuers*“ von Erich Schilling. Dem Brennofenbau schließt sich die Halle der keramischen Industrie an. Hier finden wir die Maschinen zu Isolatoren für Hochspannungsleitungen und ähnliches.

Nachzutragen ist noch, daß Bildhauer Asmus eine 5 m hohe Figur „*Der Verkehr*“ für das Freigelände schuf, daß Eugen Julius Schmid das gute Plakat der keramischen Ausstellung sowie das Umschlagblatt des Katalogs fertigte und Architekt Hans Döllgast die schrifttechnisch reizvollen Ausstellungsdiplome zeichnete.

So sehen wir einen großen Stab Künstler am Werke, die Maschinenbau zu einer Ausstellung machen, die würdig der Münchener Ausstellungstradition ist.

Max Schoen

Gliederung der Wirtschaft

Zentralstelle für die Wohnwirtschaft in Österreich

Reichskommissar Gauleiter Bürckel hat eine Verfügung erlassen, in der die Schaffung einer Wohnwirtschaftsstelle bekanntgegeben wird. Sie soll alle Fragen der Wohnwirtschaft behandeln, die Behörden in dieser Sparte unterstützen und Gutachten erstatten, außerdem auf eine volkswirtschaftlich richtige Bewirtschaftung der Grundstücke hinwirken. Durch dieselbe Verordnung werden die bestehenden Vereinigungen von Hausbesitzern und Mietern sowie die Verbände dieser Vereinigungen in der Ostmark aufgelöst. Die zentrale Wohnwirtschaftsstelle, die dem Minister für Wirtschaft und Arbeit untersteht, wird längstens bis zum 1. Mai 1939 amtieren. Dann gehen ihre Aufgaben auf die inzwischen zu errichtenden Landeswohnwirtschaftsstellen bei den Landeshauptmannschaften über.

Behördliche Bauförderung

Die Instandsetzungszuschüsse für Österreich

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsarbeitsminister haben Bestimmungen über eine Instandsetzungs- und Umbauaktion in Österreich erlassen, für die 5 Millionen RM zur Gewährung von Reichszuschüssen bereitgestellt sind. Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100 RM je Wohngebäude betragen.

Baugeldwesen

Globaldarlehen für Bausparkassen

In einer Verfügung vom 20. Juli 1938 hat der Reichswirtschaftsminister grundsätzlich die Aufnahme lombardmäßiger Globaldarlehen durch die Bausparkassen und die Weitergabe dieser Kreditbeträge an die Sparer als erststellig gesicherte Hypotheken für den Fall zugelassen, daß die Hypotheken zu einem beträchtlichen Teil in dem Raum liegen, den bei anderen Finanzierungsarten die zweite Hypothek einnimmt (50 bis 80 vH des Beleihungswerts).

Finanzierung und Durchführung des Straßenausbaus

Das Preußische Obergerverwaltungsgericht hat in einem kürzlich ergangenen Urteil folgendes entschieden: Bei der Feststellung, wieweit eine Straßenpflasterung als erste Einrichtung einer Straße anzusehen ist, kommt es entscheidend auf den Willen der Gemeinde an. Die Tatsache, daß das vorläufige Pflaster entgegen der ursprünglichen Absicht jahrzehntelang aufrechterhalten worden ist, reicht nicht aus, um die Annahme einer vorläufigen Herrichtung der Straße auszuschließen. Ist der Straßenausbau durch Anleihen finanziert worden und werden den Anliegern die Zinsen in Rechnung gestellt, so ist der Zeitpunkt der Entstehung der Beitragsforderung der Endtermin des Zinsenlaufs. Bei einer Beitragserhebung im Kostenspaltungsverfahren ist hierfür der Zeitpunkt entscheidend, in dem die Gemeinde von der Spaltungsbefugnis Gebrauch macht. Eine Aufrechnung mit den von der Gemeinde an den Anliegerstambeträgen gemachten Abwertungsgewinnen gegen die Zinsforderung ist nicht zulässig.

Reparaturkosten bei neuerworbenen Häusern

In einem Urteil vom 13. April 1937 hatte der Körperschaftssteuer Senat des Reichsfinanzhofs, abweichend von der bisherigen Rechtsprechung des Einkommensteuer Senats, aber in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Preußischen Obergerverwaltungsgerichts zur früheren preußischen Einkommensteuer entschieden, daß Reparaturkosten für ein in verwahrlostem Zustand neuerworbenes Gebäude nicht abzugsfähig seien. Dieser Entscheidung ist der VI. Senat des Reichsfinanzhofs in einem Urteil vom 1. Juni nicht beigetreten. Er bleibt bei seiner früheren Rechtsprechung, wonach auch bei einem neuerworbenen Haus, bei dem längere Zeit Reparaturarbeiten nicht vorgenommen worden sind, der Erwerber die Reparaturkosten als Werbungskosten

abziehen kann. Eine Ausnahme sei nur zu machen, falls durch die Instandsetzung des Hauses ein im Wesen ganz anderes Wirtschaftsgut hergestellt werde. Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn im wesentlichen nur die Grundmauern stehenblieben, im übrigen aber das Haus völlig neu hergestellt wurde. Soweit Einfamilienhäuser in Betracht kämen, entfalle ein Abzug für Reparaturkosten überhaupt, weil die Verordnung vom 26. Januar 1937 für diese Häuser einen reinen Nutzungswert festsetze.

Grundstückswesen

Neue Grunderwerbsteuerbestimmungen

In dem am 31. Juli 1938 von der Reichsregierung verabschiedeten Dritten Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs erhält der § 38 des bisherigen Finanzausgleichsgesetzes folgende neue Fassung: (1) Die Stadt- und Landkreise können zur Grunderwerbsteuer von den Grundstücken, die innerhalb ihres Gebiets liegen, Zuschläge für ihre Rechnung erheben. Sie sind befugt, die Zuschläge nach sachlichen Merkmalen der Grundstücke abzustufen, insbesondere unbebaute Grundstücke vorauszubelasten. Die Vorschrift des § 2 des Grunderwerbsteuergesetzes findet Anwendung. Satzungen über die Erhebung von Zuschlägen kann rückwirkende Kraft nicht beigelegt werden. (2) Erstreckt sich ein Grundstück über das Gebiet mehrerer Stadt- oder Landkreise, so ist die Grunderwerbsteuer für die Zwecke der Zuschlags-erhebung nach dem Verhältnis der Werte der Grundstücksteile zu zerlegen, die in den einzelnen Stadt- oder Landkreisen liegen. (3) Die Zuschläge dürfen nicht mehr als zwei vom Hundert des steuerpflichtigen Werts betragen. Der Höchstsatz darf auch in den Fällen der Abstufung der Sätze und der Vorausbelastung von Grundstücken nicht überschritten werden. Soweit das Grunderwerbsteuergesetz Ermäßigungen vorsieht, sind die Zuschläge im gleichen Verhältnis zu ermäßigen. (4) Die Zuschläge dürfen nicht erhoben werden: (1) wenn Grundstücke in einer Kapitalgesellschaft (§ 5 des Kapitalverkehrssteuergesetzes) gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten eingebracht werden. Dies gilt nicht für Gesellschaften, die den Erwerb, die Verwertung oder die Verwaltung von Grundstücken betreiben (Grundstücksgesellschaften), (2) wenn bei der Verschmelzung von Genossenschaften Grundstücke einer an der Verschmelzung beteiligten Genossenschaft auf die aufnehmende Genossenschaft übergehen, (3) wenn bei der Umwandlung einer Kapitalgesellschaft in eine Genossenschaft Grundstücke der umzuwandelnden Gesellschaft auf die Genossenschaft übertragen werden.

Auf Grund des § 12 der Reichsabgabeordnung hat der Reichsfinanzminister am 1. August 1938 folgende „Verordnung über die Zuständigkeit für die Verwaltung der Grunderwerbsteuer“ (nicht für das Land Österreich) erlassen: § 1 der Durchführungsbestimmungen zum Grunderwerbsteuergesetz vom 22. Januar 1935 (Reichsmerkblatt S. 38) in der Fassung der Verordnung zur Ergänzung der Durchführungsbestimmungen zum Grunderwerbsteuergesetz vom 14. Juni 1935 (Reichsmerkblatt S. 577) erhält die folgende Fassung: „§ 1 — Sachliche Zuständigkeit — Sachlich zuständig für die Verwaltung der Grunderwerbsteuer sind die Finanzämter“. § 2 (1) Der Zeitpunkt, in dem die Verwaltung der Grunderwerbsteuer von den in den Ländern Preußen, Sachsen und Anhalt bisher zuständigen gemeindlichen Stellen auf die Finanzämter übergeht, wird für den Bezirk jedes Finanzamts durch Bekanntmachung des Oberfinanzpräsidenten bestimmt. — (2) Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die bisher mit der Verwaltung betrauten Stellen zuständig.

Arbeitseinsatz

Abwerbungen aus dem Baugewerbe

Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, von Obwurzer, weist auf folgendes hin: Wenn die Baubetriebe einerseits hinsichtlich der Einstellung von Arbeitern und technischen Angestellten ganz bestimmten Beschränkungen unter-

lägen, die aus volkswirtschaftlichen und betrieblichen Gründen in jeder Hinsicht voll zu würdigen seien, so erscheine es andererseits aber auch notwendig, den Abwerbungen aus dem Baugewerbe ein gesetzliches Hindernis entgegenzustellen. Es mehren sich in der letzten Zeit aus dem Kreis der Baufirmen Meldungen, die von einem beständig steigenden Übertritt von Bauarbeitern in stationäre Betriebe berichten.

Die Kündigung im Baugewerbe

Nach der Tarifordnung für das Baugewerbe vom 26. November 1936 kann das Arbeitsverhältnis beiderseitig nur mit einer Frist von drei Tagen gelöst werden. Es bedarf einer Kündigung unter Einhaltung der Frist auch dann, wenn das Gefolgschaftsmitglied für eine Zeit, die kalendermäßig nicht bestimmbar ist, eingestellt ist. Es bestand bisher Streit darüber, ob unter den drei Tagen der genannten Bestimmungen drei Arbeitstage oder drei Kalendertage zu verstehen sind. Das Reichsarbeitsgericht hat nunmehr entschieden, daß unter den drei Tagen Arbeitstage, nicht etwa auch Sonn- und Feiertage oder sonstige Tage, an denen üblicherweise der Betrieb ruht, zu verstehen sind. Bei der Berechnung der dreitägigen Frist sind also Sonn- und Feiertage nicht mitzuzählen.

Baustoffwirtschaft

Die neue Kontingentierung bei Bauholz

Mit dem 1. Oktober beginnt das Forstnutzungsjahr 1938/39. Der Normaleinschlag im Altreich stellt sich, im Gegensatz zu weitergehenden Schätzungen, die auf Grund unzweckmäßiger Maßstäbe errechnet wurden, tatsächlich auf 37 Millionen Festmeter, wozu etwa 9,3 Millionen fm aus dem Land Österreich und weitere 4 Millionen fm Derbholz (mehr als 7 cm Durchmesser) aus nicht-forstlicher Nutzung kamen, so daß im großdeutschen Gebiet normalerweise etwa 50 Millionen fm anfallen. Rund 7 Millionen fm der österreichischen Erzeugung werden in der Ostmark selbst benötigt. Außerdem liegen feste Lieferverpflichtungen gegenüber Italien und Ungarn aus alten Verträgen vor, die ebenfalls etwa 2 Millionen fm in Anspruch nehmen werden, so daß für 1938/39 aus der Ostmark kaum mehr Holz bezogen werden kann, als bisher. Der tatsächliche Gesamteinschlag im Altreich erreichte, im Gegensatz zu dem Normaleinschlag, im Jahr 1935 etwa 52 Millionen fm Derbholz oder 141 vH des Normaleinschlags, und im Forstwirtschaftsjahr 1937/38 etwa 59 bis 60 Millionen fm. Gleichzeitig wurden 8 Millionen fm eingeführt, und durch bessere Verwertung des Einschlags wurde der Brennholzanteil von 18 auf

DBZ-Zahlentafel

	Juli 37	Mai 38	Juni 38	Juli 38		Juli 37	Mai 38	Juni 38	Juli 38
Bautätigkeit:					Hamburg	76,2	76,1	76,1	76,1
Reich [vollendungen]					Hannover	75,4	76,2	76,2	76,2
Zahl der Gebäude	4644	3177	3914	3674	Karlsruhe	72,3	73,3	73,3	73,3
davon Wohngebäude	4172	2640	3362	3124	Köln	87,1	86,5	86,5	86,5
Wohnungen	13329	9345	10609	10679	Königsberg i. Pr.	81,0	82,4	79,7	79,7
Ind. u. gew. Geb. (in 1000 m ³)	889	1509	1646	989	Leipzig	73,9	74,3	74,3	74,3
Berlin					Magdeburg	80,3	80,5	80,5	81,3
Zahl der Gebäude	651	492	730		München	76,2	77,1	77,1	77,1
davon Wohngebäude	608	435	682		Nürnberg	73,5	74,4	74,4	74,4
Wohnungen	2588	1480	1653		Stuttgart	74,0	73,9	73,9	73,9
Hamburg					Baug. Arbeitseinsatz				
Zahl der Gebäude	256	226	265		Reich				
davon Wohngebäude	220	200	231		Arbeitsuchende	16312	8528	6785	5069
Wohnungen	565	699	708		Zug. an off. Stellen	65457	74166	76562	86659
Düsseldorf					Berlin				
Zahl der Gebäude	76	200	155	139	Arbeitsuchende	531	259	125	
davon Wohngebäude	76	200	155	137	Zug. an off. Stellen	5034	5075	4575	
Wohnungen	242	504	338	328	Hamburg				
Beschäftigungsstand					Arbeitsuchende	581	703	534	
Arb. in vH der Arb.-Pl.-Kap.					Zug. an off. Stellen	1383	1802	1803	
Baustoffindustrie 1936 = 100	115,9	115,2	115,6	115,6	Düsseldorf				
Bauindustrie 1936 = 100	109,5	116,1	118,2	124,5	Arbeitsuchende	214	97	93	68
Baustoffe 1928/30 = 100					Zug. an off. Stellen	785	437	381	460
Großhandelskennzahlen									
Baustoffe	80,9	81,1	80,6	80,6	Aug. 37		Juni 38	Juli 38	Aug. 38
Steine und Erden	75,4	75,4	75,4	75,3	Börsenkennzahlen				
Schnittholz	91,3	91,9	90,2	90,2	Hypoth.-Bk.-Pfandbr.	99,83	100,11	100,09	100,08
Bauelsen	87,6	87,6	87,6	87,6	Off.-rechtl. Pfandbr.	99,19	99,94	99,93	99,85
Löhne 1928/30 = 100					Kommunalobligationen	98,21	99,92	99,92	99,90
Bauarbeiter	70,8	72,2	72,2	72,2	Kurse der Berl. Börse				
Fert. Arb. d. Baunebengew.	80,4	80,9	80,9	81,1	Bauunternehmungen	155,4	156,2	149,9	139,2
Baukosten 1928/30 = 100					Baustoffunternehmen	164,2	148,6	145,0	135,6
Reich	77,3	77,9	77,7	77,7	Sämtliche Aktien	143,0	137,4	133,7	126,3
Berlin	78,2	79,1	79,1	79,1	Lebenshaltung				
Bremen	79,7	79,4	79,4	79,4	Kennzahlen 1913/14 = 100				
Breslau	76,9	78,4	78,4	78,4	Lebenshaltung	126,0	126,0	126,8	126,5
Essen	78,1	79,0	79,0	79,0	Wohnung	121,3	121,2	121,2	121,2
Frankfurt a. M.	77,8	78,7	78,7	78,5	Ernährung	124,0	123,0	124,3	123,9

14 Millionen fm verringert. Die Steigerung des Einschlags war zunächst auf Grund der Reserven möglich, welche die geringere Nutzung der Kriegs- und Nachkriegsjahre bot. In den letzten 1½ Jahren ist aber verschiedentlich schon Kapitalnutzung vorgenommen worden, die künftig nicht mehr tragbar ist. Die Nutzung für das Jahr 1938/39 wird daher auf diejenigen Mengen abgestellt, welche der deutschen Wirtschaft im Jahr 1937 aus innerdeutschem Einschlag zur Verfügung gestellt wurde. Dazu werden voraussichtlich 8 bis 9 Millionen fm Holz eingeführt werden. Dabei gliedert sich der Bedarf an Nutzholz in verschiedene Gruppen, deren Bedarfshöhe so starke Unterschiede aufweist, daß man von jetzt ab von der bisher üblichen Art der Festsetzung einer gleichmäßigen Quote für alle Holzarten abgehen wird. Für 1938/39 ist daher der Einschlag nicht mehr an den bisher gebräuchlichen Normalsatz gebunden. Dabei steht besonders der Bedarf an Bauholz, Nadelstammholz, an Schwellen, Grubenholz und Zellstoffholz im Vordergrund. Gerade der Bedarf an Bauholz hat in den letzten Jahren einen unerwartet großen Zuwachs erfahren. Im ablaufenden Wirtschaftsjahr dürfte er etwa 28 Millionen fm beansprucht haben, und für das kommende Jahr dürfte dieser Anspruch noch um 20 bis 30 vH höher liegen. Die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Forstnutzung zwingt zur Kontingentierung des Bedarfs vor allem auf dem Bauholzmarkt. Diese Kontingentierung wird nicht nur die Privatwirtschaft, sondern auch die öffentliche Wirtschaft umfassen. Die Umstellung der Bauwirtschaft, die bisher unter dem



Industrieabgase
 gefährden den Putz der Häuser, machen ihn rasch alt und unansehnlich. Der beste Schutz gegen Rauch und Industrieluft ist ein **Keimfarbenanstrich**. Er sorgt auch für ein gutes Aussehen der Fassaden.

INDUSTRIEWERKE LOHWALD
 Odemer & Co., Kom.-Ges. Lohwald bei Augsburg

Zeichen: Holz statt Eisen stand, wird in Zukunft durch stärkere Bevorzugung von Beton, Mauerwerk, Gipsdielen, Holzfaserplatten und Kunstharzplatten in einen neuen Abschnitt treten. Holz wird damit als Austauschstoff nicht mehr in gleichem Maß herangezogen werden können, da eine Erhöhung des Einschlags im bisherigen Rahmen aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten der Waldkapitalnutzung nicht mehr tragbar ist.

Fachleute tauschen Erfahrungen

Fragen

29. Aluminiumdächer

Mir wurde empfohlen, einen kuppelartigen Aufbau meines Eckhauses, dessen Eindeckung beschädigt ist und erneuert werden muß, mit Aluminium decken zu lassen. Kupfer möchte ich nicht verwenden, wird ja auch hierfür ebensowenig freigegeben wie Zink, und eine Abtragung der Kuppel würde den Gesamteindruck des Hauses verderben. Wie sind die Erfahrungen mit Aluminiumdächern?
 R. F.

30. Asphalt oder Fliesen im Hof?

Der etwa 20 Jahre liegende Asphaltbelag in den Höfen mehrerer meiner Häuser ist im Laufe der Zeit schadhaft geworden und erfordert immer höhere Ausbesserungskosten. Ich habe mich daher entschlossen, ihn vollständig zu erneuern, bin aber noch im Zweifel, ob ich wieder Asphalt oder ob ich besser Fliesen wählen soll. Was ist vorteilhafter?
 T.

Antworten

21. Flaschengas in Wohnhäusern

Ihr Installateur ist im Recht. Flaschengas darf grundsätzlich nur in Räumen verwendet werden, die mindestens erdbodengleich oder höher, keinesfalls aber tiefer liegen. Hierfür sind verschiedene Gründe maßgebend. Das aus Propan oder Butan oder auch aus einem Gemisch beider bestehende Flaschengas ist schwerer als die atmosphärische Luft und würde sich daher stets an den tiefsten Stellen — im vorliegenden Fall also im Keller — ansammeln. Außer der Explosionsfähigkeit fehlen dem Flaschen-

gas alle charakteristischen Kennzeichen des Leuchtgases: die Giftigkeit und der durchdringende bekannte „Gasgeruch“, von denen namentlich letzterer ein zuverlässiges Warnungszeichen ist. Beim Anzünden einer Flamme könnte daher eine Explosion entstehen, ohne daß man vorher irgendwie auf die lauernde Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Daher das Verbot. Cr.

23. Gasöfen in Lichtspieltheatern

Nach dem Runderlaß des Preußischen Finanzministers vom 9. Juni 1938 (Bau 2230/7.2.) ist die Verwendung von Gasöfen zum Heizen des Zuschauerraumes unter bestimmten Voraussetzungen gestattet, durch die die bisherigen Bestimmungen — Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. März 1927 (II. 8 Nr. 270) und die Sicherheitsvorschriften bei Lichtspielvorführungen vom 18. März 1937 (Pr. GS. S. 41) — ergänzt werden. Verlangt wird dabei, daß Rückstromsicherungen so angebracht werden, daß zurückgedrückte Abgase nicht in den Zuschauerraum gelangen können. Entsprechen die Abmessungen der Bildwerferäume dem § 37 der erwähnten Polizeiverordnung über die Anlage und Einrichtung von Lichtspieltheatern und über Sicherheitsvorschriften bei Lichtspielvorführungen vom 18. März 1937, so bestehen keine Bedenken mehr, Gasöfen auch für die Heizung von Bildwerferäumen zuzulassen, und zwar unter den gleichen Bedingungen, wie für Zuschauerräume bei Befreiung von § 43 Abs. 3 der Polizeiverordnung. Voraussetzung ist dabei jedoch, daß der Gasofen mindestens einen Meter vom Bildwerfer entfernt aufgestellt wird und daß er auf allen Seiten von einem fest angebrachten, in seinem Oberteil dachartig abgeschrägten Schutzgitter umgeben ist. Durch die dachartige Abschrägung wird bezweckt, daß irgendwelche Gegenstände, vor allem Filme, darauf gelegt werden können. Cr.

Neubaufinanzierung von Eigenheimen bis rd. 75%

ohne Reichsbürgerschaft

vorhandenes Grundstück wird auf Eigenkapital angerechnet

* **TREUBAU** *

Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen Im Deutschen Reiche
 Berlin NW 7, Dorotheenstr. 31 Fernruf: 127636



Für Außen- und Innenwände
wetterfest
waschfest
lichtecht
ölfrei -
nur deutsche Rohstoffe!



Anstrich der ganzen Backsteingebäude mit
BEECKO-Versteinerungs-
(Silikatfarbe) Mineralanstrichfarbe
Eisern haltbar auf Backstein-, Ziegelstein-, Putzbauten usw.
Farbenkarten, Preise kostenlos. **Beck'sche Farbwerke, Kraefeld**

Baufennachweis

Abkürzungen

am Zeilenanfang

W Wohnhaus V Vierfamilienhaus
Wr Wohnhäuser M Mehrfamilienh.
Wg Wohnungen F Fabrikgebäude
E Einfamilienhaus G Geschäftshaus
Z Zweifamilienh. K Kraftwagenraum
D Dreifamilienh. S Siedlung

Sonstige Abkürzungen

A Architekt Anv Ausfg. nicht vergeb.
B Bauleitung Stg Stadtgemeinde
Bh Bauherr Kg Kirchengemeinde
U Unternehm. Hbt Hochbauamt

Groß-Berlin

Genehmigte Bauvorhaben

Biesdorf

Z: B Baumgarten, Lissaer Str. 26

Buchholz

K: Bh Fröling, Chausseestr. 6

Er: Bh Hausbau-Ges. NW 7, Dorotheenstraße 56

Charlottenburg

G: Bh Sager & Woerner, Marchstr. 1

Dahlem

E: Bh Dr. Däumling, Landoltweg 9

E: Bh Meier, Westend, Ladenallee 19

E: Bh Rüsck, Zehlendorf, Schlettstadter Straße 46

Friedrichsfelde

E: B Steiber, Falkenhorst, Stromstr. 45

Z: B Kaltwasser, Lichtenberg, Alfredstraße 11

6 Wr: B Richter & Schädel, Steglitz, Kniephofstr. 55

Frohnau

W: Bh Bobst, Hermsdorf, Vellheimstraße 89

W: Bh Vahlenstein, Lichtenberg, Händrichplatz 25

Heiligensee

W: Bh Flachshaar, Wilhelmsruh, Hauptstr. 10

W: Bh Schneidewind, Dorfstr. 14

W: Bh Kopack, Berlin O, Barnimstr. 10

Heinersdorf

Z: Bh Zühlsdorf, Midgardstr. 19

Hermsdorf

Bh: Schulz, Soolquellstr. 22

Karlshorst

Z: Bh Ost, Friedrichsfelde, Alt-Friedrichsfelde 31

Kn: Bh Sonntag, Treskowallee 95 a

Kn: Bh Dietrich, Weseler Str. 7 a

Karow

E: Bh Lau, Busonistr. 27

Z: Bh Yersin, Beuthener Str. 5

Kaulsdorf

Z, E: B Doetzkies, Strindbergstr. 20

E: B Kretschmer, Mahlsdorf, Graudenzer Straße 5

Lichtenberg

5 Wr: Bh Hildebrandt, Berlin W 50, Spichernstr. 9

Lübars

W: Bh Zell, Berlin, Rathenower Str. 4

Mahlsdorf

M: Bh Schneider, Pilgramer Str. 191

Z: B Dzippel, Goldregenstr. 57

E: Bh Harnu, Landsberger Str. 87

Niederschönhausen

Z: Bh Stelzner, Idastr. 21

Nikolassee

Z: Bh Klepper, Südende, Karlstr. 6

Siemensstadt

Garagengeb.: Bh Bauabt. d. Siemens & Halske AG

Spandau

E: Bh Guhl, Staaken, Spandauer Straße 114

Kn: Bh Fischer, Feldstr. 43

Staaken

E: Bh Frost, Spandau, Feldstr. 43

Provinz Ostpreußen

Genehmigte Bauvorhaben

Königsberg

5 Kn: Bh Marnowski, General-Litzmann-Straße 66

E: B Saßnick, Hammerweg 17 a

Gewächshaus: Bh Wölk, Brandenburger Str. 77

W: B Fischer, Hans-Sagan-Str. 87

W: B Dr. Muthesius, Hardenbergstr. 15

Z: B Geisler, Waldburgstr. 21

V: B Ohlendorf, Bachstr. 20 a

E: B Schwartzkopf, Obertelchufer

D: B Grützmacher, Vorst, Langg. 13

Z: B Kutschewski, Troppauer Weg 46

M: B Stiftung f. gemeinnützigen Wohnungsbau, Belle-Alliance-Str. 4

W: B Malitz, Schönfließer Allee 28 a

Grenzmark

Posen-Westpreußen

Beantragte Bauvorhaben

Flatow

Volksschulhaus: Bh Stadtgemeinde

Werk- u. Gefolgsch.-Räume: Bh Städt.

Elektrizitätswerk

Kindergartengebäude: Bh NSV.

Hammerstein, Kr. Schlochau

Klein-Wg: Bh Stadtgemeinde

Märkisch-Friedland

4 Werk-Wg: Bh Stadtgemeinde

Meseritz

24 Wg: Bh „Gagfah“ AG, Berlin W 35,

Tiergartenstr. 26

Schneidemühl

W: Bh A Funk, Bromberger Str. 3

W: Bh E. Teske, Krojanker Str. 160

Zippnow, Kr. Deutsch-Krone

Jugendheim: Bh Gemeinde

Leichenhalle: Ev. Kirchengemeinde

Provinz Schlesien

Beantragte Bauvorhaben

Beuthen OS.

Wr: Bh Gagfah, Gem. AG

Brandschütz, Kr. Neumarkt

W: B Bgsh. Nerger, Wilken

Breslau

W: Bh Homuth, Kirschallee 26

20 Wr: Bh Siedl.-Ges. Breslau AG

W: Bh Wedemann, Hindenburgplatz 10

W: Bh Siedl.-Ges. Schlesien GmbH,

Hansastr. 34

B.-Carlowitz

W: Bh Späthe, Militischer Str. 13

B.-Guentherbrücke

W: Bh Kuschel, Harmeningstr. 11

B.-Neukirch

W: Bh Beck, Friedr.-Karl-Str. 20

Glatz

Wr: Bh Schles. Heimstätte

Habelschwerdt

Wr: Bh Gem. Siedl.- u. Bauges.

Heydebreck OS.

HJ.-Heim: Bh Stadtverwaltung

Kynau, Kr. Waldenburg

2 Wr: Bh Wohnungs- und Heimbau

GmbH d. Schles. Handwerks, Walden-

burg

Langenöls, Kr. Reichenbach

Schule: Bh Gemeinde

Rauske b. Striegau

Schule: Bh Gemeinde

Rothenbach, Kr. Waldenburg

Wr: Bh Wohn- u. Heimbau GmbH d.

Schles. Handwerks, Waldenburg

Schweidnitz

Wr: Bh Gem. Siedl.- u. Bauges.

W: Bh Heliowatt-Werke AG

Wahlstatt, Kr. Liegnitz

3 Zr: B Bgsh. Heider & Günther,

Liegnitz

Weicherau, Kr. Neumarkt

W: B Bgsh. Kahlert & Sohn, Mettkau

Weldmannsau, Kr. Breslau

Z: B Tschischke, Schwertern, Kr. Bresl.

Weißstein, Konradstal

W: Bh Baugenossenschaft Konradstal

Provinz Pommern

Beantragte Bauvorhaben

Altdamm

W: Bh Joh. Theuerkauff, Buchholz bei

Hohenkrug

K: Bh O. Stenzel, Greifenhagen

Straße 24

W: Bh K. Raddatz, Ringstraße

W: Bh F. Harder, Wollweberstr. 2

W: Bh A. Cordes, Stettin, Lindenstr. 26

W: Bh C. Arenbeck, Natronag AG

W: Bh P. Brandenburg, Jahnstr. 29

K: Bh J. Kryzanski, Bismarckstr. 2

W: Bh Georg Pyritz, Rosengarten bei

Altdamm

Anklam

80 Sn: Bh Stadtgemeinde

Bad Polzin

80 Sn: Bh Stadtgemeinde

Belgard (Persante)

90 Sn: Bh Pommersche Heimstätte,

Stettin

Lauenburg

Sn: Bh Pommersche Heimstätte, Stettin

12 Volks-Wg: Bh Stadtgemeinde

Genehmigte Bauvorhaben

Pasewalk

30 Klein-Sn: Bh Pomm. Heimstätte,

Stettin

Rißnow, Kr. Cammin

Schulhaus: Bh Staats-Hbt II, Stettin

Stargard

30 Doppel-Wr: Bh Stadtgemeinde

Provinz Schleswig-Holstein

Beantragte Bauvorhaben

Flensburg

Kn: Bh Schaffer, Jürgensaarder Str. 71

Lager- u. Garagengeb.: Bh Günther,

Pilkentafel 2

E: B Brumm, z. Hd. Heimstätte Schles-

wig-Holstein, Südermarkt 4

8 Wr: Bh Wohnungsbau Flensburg

GmbH

Z: Bh Thomsen, Klosterholzweg 3

Kn: Bh Blanck, Bismarckstr. 61

E: B Tjatje, Holmstr. 19/21

W: Bh Ermer, Apenroder Str. 35

W: Bh Petersen, Friesische Str. 95

E: Bh Petersen, Große Str. 87

W: A Emanuel, Geißelstraße

K: Bh Reimers, Strucksdamm 15

Provinz Sachsen

Genehmigte Bauvorhaben

Genthin

Z: Bh Sens, Lessingstr. 10

Z: Bh Lemke, Planstr. a. d. Dürerstraße

37 Wr: Bh Wohnblock-Ges. f. Woh-

nungsbau mbH, Jerichower Chaussee

Magdeburg

Z: Bh Eichelkraut, Braunschweiger

Straße 35

149 Er: Bh Gemeinnützige Krieger-

siedlung der NSKO.V. GmbH, Berlin

SW 68, Charlottenstr. 85

Provinz Hannover

Beantragte Bauvorhaben

Hannover

K: Bh Tiesschäper, Flüggestr. 27

W: A Engelking, Garbsenstr. 84

M: A Haack, Heinrichstr. 16

W: A Hakenholz, Bürgerm.-Fink-Str. 3

K: Bh Schröder, Markgrafstr. 1

K: Bh Schmidt, Jakobistr. 66

Z: Bh Siegmund, Stöckener Str. 134 C

W: A Hillebrand, Eisenstr. 66

W: A Greitemann, Thielensplatz 2

K: Bh Backfisch, Bandelstr. 25 F

W: A Viehmeyer, Limmerstr. 24

K: Bh Bolte, Hinüberstr. 18



OTTO APPEL-HOLZBAU

Baugeschäft und
Zimmereibetrieb

Techn. Büro f. Hoch- u. Tiefbau

BERLIN SO 36

Treptower Chaussee 11



Ausführung von Hallenbauten,
Industriebauten, Tribünenbauten, Zim-
merarbeiten, freitragenden Holzkon-
struktionen, Holzhausbauten, Baracken,
Betriebs-einrichtungen und Holz-
lieferungen sowie Reklambauten,
Ausstellungsbauten nach eigenen und
gegebenen Entwürfen.

Fernsprecher 68 79 36



Provinz Westfalen

Genehmigte Bauvorhaben

Dortmund
W: Bh Siedl.- u. Baugen. Eigenheim, Peckingstr. 44
W: Bh Krug, Königswall 49
W: Bh Flemming, Bernhard-Schlothan-Straße 1
W: Bh Ruhr-Lippe-Siedl.-Ges., Willem-van-Flotten-Str. 48
W: Bh Krüger, Wittener Str. 287
Erweit.-Bau: Bh Westf. Landeszeitung, Reinoldstr. 19
43 Wr: Bh Bau- u. Wohn. GmbH, Essen, Angerstr. 49
W: Bh Beckmann, Herbert-Norkus-Straße 25
W: Bh Oster, Hint. Schildstr. 14
W: Bh Lippeverband, Schmiedingstr. 29
W: Bh Genscheidt, Richthofenstr. 435
W: Bh Opländer, Dortmund-Lücklemberg
W: Bh Vater, Westenhellweg 22
W: Bh Draber, Stauffenstr. 34
4 Wr: Bh Siedl.- u. Baugen. Eigenheim, Dortmund-Schüren, Peckingstr. 44
34 Wr: Bh Westf. Wohnstätten AG, Sunderweg 1
G u. W: Bh Miede, Westfälische Straße 167

Bayern

Beantragte Bauvorhaben

Landau, Rheinpfalz
F: Bh Bauß, Maximilianstraße Ludwigshafen a. Rh.
W: Bh Kief, Langerhausstr. 109
W: Bh Wetzel, Altriper Str. 15
W: Bh Pfister, Hohenecker Str. 3
W: Bh Schäfer, Herderstr. 12
W: Bh Laubenstein, Siegfriedstr. 32

W: Bh Thoma I, Gartenweg 24 d
Laboratoriumsgeb.: Bh Joh. A. Benckiser GmbH

W: Bh Baier, Weiherstr. 2
F: Bh Chem. Fabrik Knoll AG
5 Wr: Bh Gem. AG f. Wohnungsbau München
Z: Bh Maest, Schwanthaler Str. 100
E: Bh Fischer, Ostpreußenstr. 21
Z: Bh Schmelz, Clemensstr. 6
W: A Strillinger, Troppentreustr. 48
W: Bh Dobler, Giselastr. 28
Z: Bh Reischl, Paulsdorferstr. 22
Z: Bh Dünisch, Ravennastr. 67
W: Bh Hellmeier, Kaspar-Schraut-Platz 16
E: A Bücklers, Luisenstr. 22
Z: Bh Sieber, Implerstr. 4
D: Bh Kugler, Pasing, Untere Kanalstraße 1
D: A Eyrshmalz, Dietsramszeller Str. 4
E: A Baur, Seitzstr. 2
Wr: A Mund, Winthirplatz 7
Z: Bh Schegg, Hopfenstr. 3
Wr: Bh Verein f. Verbesserung d. Wohnungsverhältnisse e. V., Maximilianstraße 20 b

Freistaat Sachsen

Genehmigte Bauvorhaben

Chemnitz
Postbahnhof: B Deutsche Reichspost Dresden
Z: B Kühnel, Heidenau, Str. der SA. 16
E: A Berger, Heidenau, Mittelstr. 8
E: A Wunderlich, Annenstr. 42
E: A Jost, Knoopstr. 6
Z: A Birkigt, Weberplatz 7
Freital
E: Bh Fritzsche, Poisenttalstr. 20
Er: Bh Gagfah, Weimar, Elisabethstraße 11

Grüna

17 Wg: Bh Spar- und Bauverein Hartha
72 Wg: Bh Bauverein Hartha eGmbH
Marienberg i. Erzgeb.
M: Bh Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Marienberg

Beantragte Bauvorhaben

Grünhain i. Erzgeb.
Wr: A Stadtbauamt
Harthau b. Chemnitz
Wr: A Bauamt
Leipzig-Dösen
2 Vr: A Steinmüller, Lpz. O 39, Preußenstraße 80
L.-Kleinzschocher
A Born, Lpz. C 1, Kaiser-Maximilian-Straße 3
L.-Leutzsch
E: A Liebig, Lpz. W 35, Philipp-Reis-Straße 3
L.-Möckern
W: B Kinne, Lpz. O 27, Denkmalsallee 104
Plaue-Bernsdorf
Wr: A Bauamt
Plauen i. V.
Empfangsgeb.: Dtsch. Reichsb., Neubauamt Plauen
Umspanngeb.: Bh Städt. Elektrizitätswerk

Thüringen

Genehmigte Bauvorhaben

Goltha
E: Bh Kirsch, Baumschulenweg 6
E: Bh Mitteldeutsche Heimstätte GmbH, Ostheimer Weg 17
40 Wg: Bh Wohnungsbau-Ges. mbH, Werra-Saale

Mecklenburg

Beantragte Bauvorhaben

Bützow, Kr. Güstrow
Turnhalle, Bh Stadtgemeinde
Dierkow, Post Gehlsdorf
300 Sn: Bh Gemeinde
Reglerhaus: Bh Gaswerke
Friedland
Erweiterungsbau: Bh Städt. Gaswerke
Grevesmühlen
Jugendheim (50 000 RM): Bh Stg
Güstrow
Volks-Wg u. Kl.-Sn: Bh Stadtgemeinde
Malchin
Schulhaus: Bh Kreis Malchin
Neubrandenburg
Schulhaus, 80 Volks-Wg: Bh Stg
52 Wr: Bh Kleinwohnungsbauges. mbH
Schwerin i. M.
Wohlfahrtsgebäude: Bh Stadt
Jugenderholungsheim: Bh Gauamtsleitung der NSV.

Saargebiet

Beantragte Bauvorhaben

Neunkirchen
W: Bh Dr. C. Krämer, Ad.-Hitler-Str. 44
Saarbrücken
Zentr.-Kr.-Haus: Bh Stadt; A Hochbauamt
Volksschulhaus: Bh Stadt; A Hochbauamt
Schulhaus: Bh Stadt; A Hochbauamt
Polizeipräsidium: Bh Kreisverwaltung
Wr: Bh Gem. Siedl.-Ges. mbH, Saarbrücken
Werk-Sn: Bh Saargruben-AG
Wr: Bh Gagfah, München, Wagmüllerstraße 18
Wellesweiler
W: Bh Alb. Mailänder

Binder
O, OF u. SUPRA
12
ÖLHALTIG UND ÖLFREI NACH ANORDNUNG
Kasseler Farben- und Lackfabrik REIFFEN & Co., KASSEL

WETON

ergeben wetter- und wasserfeste Fassaden-, Wand- und Deckenanstriche

Steinputz

bzw. **Vorsatzbeton**
für Treppenstufen, Sockel, Sims, Fenstergewände usw.

Fugenputz

in allen Farbtönungen, lichtecht, wetterbeständig, stark wasserabweisend

Si-Putz

der bildsame Außenputz in reicher Farbauswahl und mannigfachen Strukturen

wie immer, **schnell und pünktlich lieferbar**

Mitteldeutsches Edelputzwerk
Halle/Saale

Auslandslieferungen

Wasserleitung für Ägypten: Die Direction Générale des Municipalités, Ministère de l'Hygiène Publique, Kairo, erbittet Angebote für die Lieferung und Verlegung der Wasserleitung für die Stadt Minchah. Preis der Unterlagen P.T. 50. Frist: 24. September.

Schamottesteine für Ägypten: Der Chief Inspecting Engineer, Egyptian Government, 41, Tothill Street, London SW. 1, erbittet Angebote für die Lieferung von 11 900 Schamottesteinen, 3 Typen, Ausschreibungsnummer E. S. R. 63 104 (Liste Nr. 138). Bedingungen und Unterlagen können entweder von dem Superintendent of Stores, Egyptian State Railways, Telegraphs and Telephones, 85, Sharia Saptieh (Saptieh Post Office), Kairo, oder von dem Chief Inspecting Engineer, Egyptian Government, 41, Tothill Street, London S. E. 1, bezogen werden. Nur Firmen, welche auf der von der Bahnverwaltung geführten Liste von anerkannten Lieferanten für das gewünschte Material stehen, können Angebote abgeben. Ohne Fristangabe.

Zentralheizung für Belgien: Das Ministère de la Défense nationale, Brüssel, erbittet Angebote für die Lieferung und den Bau einer Zentralheizungsanlage für die neue Kaserne in Tongres. Frist: Verschiebung vom 29. August auf einen noch bekanntzugebenden Tag.

Müllverbrennungsanlage für Britisch-Indien: Der Commissioner of the Corporation, Rangoon (Burma) erbittet Angebote für die Lieferung einer Müllverbrennungsanlage für 350 bis 400 t täglich (3 Seiten). Bedingungen und Unterlagen können in Englisch bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Berlin W 9, eingesehen werden. Frist: 30. November.

Abwasserklärungsanlage für England: Der Calne and Chippenham Rural District Council erbittet Angebote für die Lieferung und den Bau einer Abwasserklärungsanlage. Frist: 15. Oktober.

Abwasserklärungsanlage für England: Der Newmarket Rural District Council erbittet Angebote für die Lieferung und den Bau einer Abwasserklärungsanlage. Frist: 3. Oktober.

Kipploren für Französisch-Marokko: Der Services municipaux, Fès, erbittet Angebote für die Lieferung von Kipploren. Frist: 23. September.

Straßenteer für Französisch-Marokko: Die Verwaltung der Travaux Publics in Casablanca erbittet Angebote für die Lieferung von 4700 t Straßenteer. Frist: 21. Oktober.

Bitumen für Französisch-Marokko: Die Verwaltung des Services municipaux, Casablanca, er-



Kämpfe mit in der NSD.

Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.

bittet Angebote für die Lieferung von 200 t Bitumenemulsion. Frist: 21. September.

Bitumenemulsion für Französisch-Marokko: Die Verwaltung der Services Municipaux in Marrakesch erbittet Angebote für die Lieferung von 50 t Bitumenemulsion. Frist: 1. Oktober.

Entwässerungsarbeiten für Indochina: Das Ministère des Colonies, Paris, erbittet Angebote für die Ausführung von Entwässerungsarbeiten in Indochina. Frist: 8. Dezember.

Sanitäre Einrichtung für Jugoslawien: Die technische Abteilung der Kgl. Banalverwaltung, Zagreb, erbittet Angebote für die Lieferung einer sanitären Einrichtung des Neubaus der Technischen Hochschule in Zagreb (1 Seite). Eine kurze deutsche Übersetzung der Ausschreibung kann bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Berlin W 9, eingesehen werden. Frist: 30. September.

Zentralheizung für Rumänien: Die Prefectura Mures erbittet Angebote für die Lieferung von Zentralheizung usw. Frist: 26. September.

Brücke für Südafrika: Die Verwaltung der Railways and Harbours, Johannesburg, erbittet Angebote für die Lieferung einer Brückenkonstruktion. Frist: 7. November.

Baustahl für Südafrika: Die Verwaltung der Railways and Harbours in Johannesburg erbittet Angebote für die Lieferung von 250 t Baustahl. Frist: 7. November.

Verwaltungsgebäude für die Türkei: Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Ankara erbittet Angebote für den Bau eines Verwaltungsgebäudes für 219 337 Türkpfund. Frist: 27. September.

Erdarbeiten und Kunstbauten für die Türkei: Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Ankara erbittet Angebote für die Ausführung von Erdarbeiten und Kunstbauten für 1,37 Millionen Türkpfund. Frist: 26. September.

Damm- und Kunstbauten für die Türkei: Die Generaldirektion des Wasserbauwesens in Ankara erbittet Angebote für die Ausführung von Damm- und Kunstbauten für 724 310 Türkpfund. Frist: 29. September.



Billige Lüftung

durch Johns Vakuum-Lüftungseinrichtungen mit senkrechten, feststehenden oder regelbaren Lamellen, regendicht, vorzügliche Wirkung. Viel verwendet für Lüftungstürme, Dachreiter usw.

Angebot VAS 722, auch über Luftsauger u. Dachlüfter, Beratung kostenlos.

J.A. JOHN A.G./ERFURT

Feuerschutzfarbe Dr. Dietrich's PYRIT

Behördlich geprüft und zugelassen. Nur einmaliger Anstrich. In Weiß, auf Wunsch in anderen Farbtönen

COLUMBORIT DR. ERICH DIETRICH

Chemische Fabrik Dresden-A 71, Pfortenhauerstr. 78/80 Ruf 64 448

Luftschutz-Verdunkelungen

Verlangen Sie Druckschrift 27

Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.

- 100 Ia. Schaufelstiele, sortiert, RM 46.—
- 100 ovale Krenzhackenstiele, Esche, I. Wahl RM 56.—

Katalog verlangen!

Harzer Holz-Industrie, Elbingerode/Harz

Lichtpaus-Einrichtungen

Lichtpaus-Papiere
Zeichenpapiere
Zeichentische
Zeichenmaschinen
Zeichenbedarfsartikel
Vermessungsbedarf

liefert günstigst

- Fahrgleisschwellen**
- 20 000 Stück 1,20 m lang
- 6 000 Stück 1,50 m lang
- 8 000 Stück 1,80 m lang

- Normalbahnschwellen**
- 1 000 Stück II. Klasse,
- 4 000 Stück III. Klasse,

- Fahrbohlenschwellen**
 - 2 000 Stück } neu und
 - 2 000 Stück } gebraucht
- liefert prompt

WALTER WEINHOLD
Feld- und Eisenbahnbedarf
Berlin-Charlottenburg 5, T. 32 04 72
Telegr.-Adr.: Oberbauweinhold

P. Schmidt & Co.

Berlin SW 11, Schöneberger Str. 26

Bei Anträgen bitte auf die Deutsche Bauzeitung bezugnehmen

Glattolin Beton-Schalungsöl

für Holz- und Eisenschalung

Beste Referenzen!

H. Bunzel, Charlottenburg, Herderstr. 16



Unfallsichere Kreissägen

feststehend und fahrbar, auch mit Brennstoff- oder Elektro-Motoren, in verschiedenen Größen und Preislogen bietet an

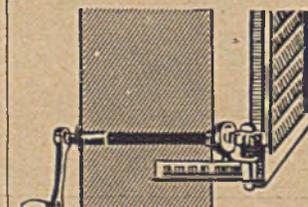
A. Volkenborn, Maschinenfabrik, Langenberg/Rhld.

Werksteine

für Hoch- und Tiefbauten, Denkmäler, sowie Straßenbaumaterial

in Basaltlava, Tuffstein, Sandstein, Trachyt, Granit und Muschelkalk

Bachem & Cie. Königswinter a. Rh.



Fensterladen-Innenöffner

seit 28 Jahren tausendfach bewährt. Niedriger Preis

FRITZ KÜHNE LEIPZIG S 3
Rotkäppchenweg 25a

Wettbewerbe

Übersicht

Schluß	Gegenstand	Heft
Sept.	22. • Dessau, Sparkassen-Erweiterung	35
	25. • Pfullingen, Jugendgelände	27
	30. • Berlin, Schmuckarbeit an Möbeln	30
	30. Stuttgart, Ortszeichen	33
	30. Deutschland, Schneeräumgeräte	35
Oktober	1. • Swinemünde, Verwaltungsgebäude	24
	5. • Mülheim, HJ.-Heim	33
	10. • Hemer, HJ.-Heim	37
	10. Kreuztal, Turn- und Festhalle	38
	15. • Bensheim, Ausgestaltung des Kirchbergs	32
	15. Potsdam, Ehrenmal	33
	25. Goldberg, Schule	37
	25. • Lübz (Mecklenburg), Schule	38
Nov.	30. • Neustettin, Hotel	27
	31. San Salvador, Universitätsgebäude	29
	1. • Potsdam, Baugestaltungsplan einer Gemeinde	24
	29. Schinkelwettbewerb 1939	37
Dezemb.	30. • Tilsit, HJ.-Heim	29, 37
	1. Reutlingen, Rathaus	29
	1. • Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz	37
	5. Staatspreise der Akademie der Künste	31
	31. Arbeiten für den Betonbau	30

• Von der Reichskammer der bildenden Künste bestätigt

Ausschreibungen

Belgrad, Opernhaus

Die Stadt Belgrad will ein neues repräsentatives Opernhaus errichten. Zur Erlangung von geeigneten Entwürfen plant die Stadt die Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbes.

Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz

Zu diesem Wettbewerb ist ergänzend nachzutragen, daß sich an dem Wettbewerb auch alle in Westfalen geborenen Architekten beteiligen können (Ausschreibung siehe Heft 37/1938, Seite B 1031).

Kreuztal, Turn- und Festhalle

Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Turn- und Festhalle schreibt die Gemeinde Kreuztal im Kreis Siegen einen Wettbewerb aus, an dem sich alle im Stadtkreis Siegen und in den Landkreisen Siegen, Olpe und Wittgenstein wohnhaften Kammerarchitekten beteiligen können. Es sind insgesamt 2400 RM an Preisen ausgesetzt worden. Tag der Einlieferung ist: 10. Oktober, 18 Uhr, beim Bürgermeister der Gemeinde Kreuztal, wo auch die Unterlagen gegen Zahlung von 3 RM erhältlich sind.

Lübz (Mecklenburg), Schule

Erster Preis: 1500 RM; zweiter Preis: 800 RM; dritter Preis: 500 RM. Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen: Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt, Schwerin; Regierungsbauinspektor Pries, Schwerin; Kreisleiter Wittenburg, Parchim; Regierungsbaurat Wehmeyer, Parchim; Architekt Berthold, Schwerin; Kreisbaumeister Hintze, Parchim. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 5 RM durch den Bürgermeister zu beziehen. Die Entwürfe müssen bis zum 25. Oktober 1938, 12 Uhr, eingereicht sein (Ausschreibung siehe Heft 37/1938, Seite B 1032).

Entscheidungen

Heilbronn, Jugendherberge

Es waren 20 Entwürfe eingegangen. Erster Preis: Eberhard Holstein und Erwin Rohrberg, Stuttgart; zweiter Preis: Baumeister Kistenmacher und Architekt E. Schwenn, Heilbronn; dritter Preis: Regierungsbaumeister K. Ganzer, Rodenkirchen bei Köln. Die Arbeiten von Dipl.-Ing. A. Raichle, Bauassessor H. G. Bruhn und Dipl.-Ing. W. Gabriel, sämtlich in Stuttgart, wurden angekauft (Ausschreibung siehe Heft 29/1938, Seite B 787).

Hanfseile

Gerüststricke, Teerstrick und Maurerschnur

liefert äußerst günstig

Johann Knappheide, Seilerwaren

Dortmund-Mengede, Sperberstr. 27

Telephon: 11 7 48

Fordern Sie
Gratismuster

DRGM.

Spezial-Stahlnägel „Marke Baer“

DRP. a.

zum Anschlagen von Fußleisten und Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelstein und in härteste Eichenbretter. Kein Fugensuchen, kein Einmauern von Klötzen und Dübelstelen.

Schürmann & Hilleke, Neuenrade i. W.

EUROLAN

Säurefester Bitumen-Anstrich
für Beton, Eisen, Silos und
Dachpappe

Von der Deutschen
Reichsbahn (A. I. B. § 2, 2a)
zugelassen

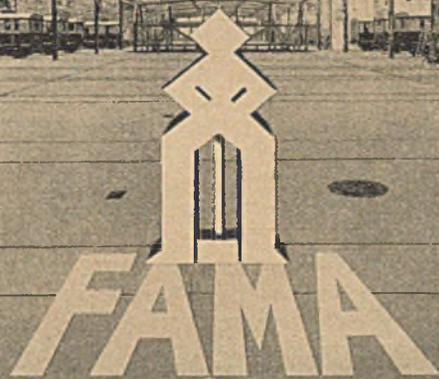
A. DEITERMANN, K.-G.
Dachpappen- u. chem. Fabrik Datteln i. W.

Wir liefern für Beton, Mauerwerk und Putz

Jeserit-Fassadenfarbe „K“

ölfrei — kein Verselfen — lackartiger Glanz — absolut wetterfest

AKTIENGESELLSCHAFT JOHANNES JESERICH
Hamburg-Eidelstedt Berlin-Charlottenburg



Spezial-Fußboden mit durchgeh. Härtung

D. R. P.

für Leicht-, Mittel- und Schwerbetriebe, sowie für Gefel-
schafts- und Aufenthaltsräume, Verwaltungsgebäude usw.
„Fama“-Kabel-Kanal-Abdeckplatten
FAMA & FAMIN G. m. b. H., Hannover

Behörden und Einrichtungen

Auflösung der DGfB

Die Fachgruppe Bauwesen im NSBDT wurde bei der Neuordnung durch den Reichswalter des NSBDT, zu einer juristischen Person in der Form eines EV gestaltet. Um den von Dr. Todt geforderten Maßnahmen die notwendige Stoßkraft zu verleihen, beschloß die Hauptversammlung der DGfB in Königsberg die Auflösung der DGfB unter gleichzeitiger Übertragung ihrer Rechte und Pflichten und ihrer Aufgaben sowie Überführung ihrer Mitglieder an die Fachgruppe Bauwesen EV im NSBDT.

Bisherige Vereine und Verbände der Technik in Österreich gelöscht

Die bisher in Österreich bestehenden Vereine und Verbände der Technik sind gelöscht und bei sämtlichen sieben Gauleitungen der Ostmark sind Ämter für Technik und Gauverwaltungen des NSBDT errichtet worden.

Raumordnung und Städtebau

Großzügige Neugestaltung von Breslau

Anläßlich des letzten Führerbesuches in Breslau legte der vom Oberpräsidenten und Gauleiter Wagner beauftragte Architekt Professor Werner March, Berlin, die jüngst entstandenen Neubaupläne für die künftige Gestaltung Breslaus vor. Neu geschaffen werden soll ein Universitätsviertel zu beiden Seiten des Oderstromes, das sich um den alten Barockbau gruppiert wird. Ein großzügiger Ausbau des Messe- und Ausstellungsgebiets mit neuen Hallen ist vorgesehen, die sich an die Jahrhunderthalle anschließen werden. Am Schloßplatz wird ein Neubau der Oper entstehen. Im Zusammenhang damit findet eine umfangreiche Auflockerung der Innenstadt und der Ausbau moderner Durchgangsstreifen statt. Das Bauprogramm dürfte sich über den Zeitraum von etwa 30 Jahren erstrecken.

Wohnung und Siedlung

Mieterschutz auch für Umbauwohnungen

Durch die Verordnung vom 4. Dezember 1937 sind alle Neubaupflichtungen, die vor dem 1. Dezember 1937 bezugsfertig geworden sind, mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 ab dem Mieterschutz unterstellt worden. Dies gilt auch für die durch Umbauten, Einbauten oder Wohnungsstellung geschaffenen Wohnungen, sofern sie vor dem 1. Dezember 1937 bezugsfertig geworden sind. Nur die nach dem 30. November 1937 bezugsfertig gewordenen oder künftighin bezugsfertig werdenden Neubaupflichtungen oder Umbauwohnungen sind von den Vorschriften des Mieterschutzgesetzes befreit. Die vor dem 1. Dezember 1937 bezugsfertig gewordenen Neubaupflichtungen genießen dagegen ebenso wie die vor dem 1. Dezember 1937 durch Einbauten, Umbauten oder Wohnungsstellung gewonnenen Wohnungen ohne Rücksicht auf die Höhe der Miete vollen Mieterschutz. Auch der Sachbearbeiter im Reichsjustizministerium, Staatsanwalt Rexnat, vertritt diese Auffassung, indem er sich gegen das Urteil des Landgerichts Essen vom 13. Mai 1938 wendet. Entgegen dem Wortlaut der Verordnung vom 4. Dezember 1937 hat nämlich das Landgericht Essen in seiner viel beachteten Entscheidung die Aufhebung vertreten, daß die Verordnung dahingehend auszulegen sei, daß Neubaupflichtungen auch nur in demselben Umfang dem Mieterschutz unterliegen sollen wie Altbauwohnungen. Wie die überwiegende Mehrzahl der Kommentatoren vertritt nun auch Staatsanwalt Rexnat die Meinung, daß die Befugnis, eine Einschränkung des Mieterschutzes vorzunehmen, den Landesbehörden zustünde, daß es aber auf keinen Fall angängig sei, die Abgrenzung des Mieterschutzes der Rechtsprechung zu überlassen. Man dürfte zudem nicht übersehen, daß es für Neubaupflichtungen keinen in gleicher Weise geeigneten Abgrenzungsmaßstab gebe, wie er für Altbauwohnungen in der Friedensmiete vorhanden sei. Die Berücksichtigung der tatsächlich gezahlten Miete würde wegen der überhöhten Baukosten der Neubauten häufig dazu führen, daß auch Mietwohnungen, denen der Gesetzgeber auf jeden Fall Mieterschutz zukommen lassen wollte, dieses Schutzes nicht teilhaftig werden würden. Die typische Großwohnung sei in Neubaupflichtungen selten.

Nur noch Neubauten mit Garage

Um im Garagenbau Gleichschritt mit der zunehmenden Wagenzahl zu halten und insbesondere Vorkehrungen für die Unterbringung der kommenden Volkswagen zu treffen, hat das Stadtbauamt Jena angeordnet, in Zukunft bei jedem Bau Einstellräume für Kraftwagen vorzusehen. Bauanträge, die diesem Erfordernis nicht entsprechen, werden nicht mehr genehmigt.

Anstieg der industriellen Wohnstättenförderung

In der „Rhein-Mainischen Wirtschaftszeitung“ gibt Dr. August Küster von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Düsseldorf Erhebungen über den Wohnungsbestand der industriellen Werke und die Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus in den letzten Jahren bekannt. Zum erstmalig ist vor kurzem auf Veranlassung der Reichsgruppe Industrie durch die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer der Versuch gemacht worden, einen zahlenmäßigen Überblick über den Wohnungsbestand der industriellen Werke zu gewinnen. Es hat sich dabei ergeben, daß sich dieser Werkwohnungsbestand in Deutschland (ohne Österreich) auf mindestens 475 000 Wohnungen beläuft. Etwa die Hälfte dieser Wohnungen befindet sich im Ruhrrevier. Mit fast 50 000 Werkwohnungen nimmt Schlesien die zweite Stelle ein. Über 20 000 Werkwohnungen besaßen die industriellen Werke in den Bezirken der Wirtschaftskammern Brandenburg, Rheinland, Mittelelbe, Sachsen und Bayern. Schätzungen über den Kapitaleinsatz der Werke im Werkwohnungsbaue wurden erschwert durch den Umstand, daß die Baukosten im Lauf der Entwicklung starken Schwankungen unterworfen gewesen sind. Man dürfte aber wohl annehmen, daß sich die Kapitalanlage der Industrie im Werkwohnungsbaue, der meist ohne Inanspruchnahme von fremden Mitteln aus eigener Kraft der Werke finanziert worden ist, auf etwa 2 bis 2½ Milliarden RM, also auf einen außerordentlich bedeutenden Betrag beläuft. Feststellungen der Industrieabteilungen über die Unterstützung des Arbeiterwohnstättenbaus durch die industriellen Werke ergeben für die letzten Jahre folgendes Bild:

Förderungsbetrag

1935	40 Millionen RM für 20 000 Wohnungseinheiten,
1936	45 Millionen RM für 24 000 Wohnungseinheiten,
1937	80 Millionen RM für 35 000 Wohnungseinheiten.

Der Hauptteil der in diesen Zahlengruppen erfaßten Beträge und Wohnungseinheiten entfällt auf Betriebe, die nicht dem Vierjahresplan ihre Entstehung verdanken. Der Art nach verteilen sich die durch die Industrie geförderten Arbeiterwohnstätten auf

	1935	1936	1937
Kleinsiedlungen	7 700	7 345	7 393
Eigenheime	2 680	5 786	5 642
Mietwohnungen	6 920	8 532	14 353
	17 250	21 665	27 588

Dennoch kommt der Aufschwung der Bauförderung der Werke dem Eigenheim, besonders aber dem Mietwohnungsbaue zugute, der seit 1935 um nahezu 50 vH angewachsen ist, während der Kleinsiedlungsbaue sich gleich blieb. Der Verfasser sieht diese Entwicklung, angesichts mancherlei Schwierigkeiten, mit denen die Kleinsiedlung rechnen muß, als unvermeidlich an. Wenn nun auch der Mietwohnungsbaue die einfachste Form der Befriedigung der Wohnungsnot ist, so ist doch anerkannt die Kleinsiedlung die beste. In diesem Sinn sei zu wünschen, daß das wachsende Interesse der Industrie für den Arbeiterwohnstättenbaue zumindest verhältnismäßig auch der Kleinsiedlung zugute komme. Für 1938 ist in einigen Bezirken mit einer Verdoppelung der Bauleistungen im Arbeiterwohnstättenbaue zu rechnen.

Nur noch Gemeinschaftsantennen bei Neubauten

Die Reichsrundfunkkammer hat jetzt die schon angeforderten Richtlinien für Gemeinschaftsantennen herausgegeben, die im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien, dem Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer, dem Bund der Mietervereine und anderen Organisationen erlassen worden sind. Um Rohstoffe zu sparen, die Anlage und Unterhaltungskosten zu verbilligen und ohne gegenseitige Störungen einen Rundfunkempfang in Mehrfamilienhäusern sicherzustellen, wird in den Richtlinien empfohlen, mindestens bei jedem Neubau eines Mehrfamilienhauses oder einer Siedlung bereits bei Errichtung eine Gemeinschaftsantenne einzubauen. Sie soll schon bei der Bau-

planung berücksichtigt werden. Die ungeordnete Anlage von Einzelantennen soll künftig vermieden werden. Die Gemeinschaftsantennen haben die Eigenschaft, daß jeder angeschlossene Mieter wie bei einer Einzelantenne zum gleichen Zeitpunkt sich beliebige Sender wählen kann. Die Gemeinschaftsantennen sollen grundsätzlich vom Vermieter angelegt und unterhalten werden. Die Selbstkosten der Anlage und der Unterhaltung können auf die Mieter umgelegt werden. Durch die Zahlung der Rundfunkgebühr ist jeder deutsche Rundfunkteilnehmer in einer Haftpflichtversicherung, die sich auch auf die Gemeinschaftsantennenanlage erstreckt. Der ordnungsmäßige Anschluß an diese Antennen ist jedem Mieter ohne besondere Zustimmung des Vermieters gestattet. Dagegen kann der Anspruch auf Errichtung einer Einzelantenne vom Mieter nur noch bei Vorhandensein eines wichtigen Grundes erhoben werden.

Persönliches

Geburtstage

Professor Heinrich Reinhardt, der in Offenbach a.M. geboren wurde, beging am 19. September seinen 70. Geburtstag. In jungen Jahren waren ihm schon große Wettbewerbserfolge beschieden (Kreishaus in Rastenburg und Itzehoe, Rathaus Elberfeld, Kirche für Birtscheid-Aachen). 1894 erfolgte der Zusammenschluß mit Georg Süßenguth, mit dem ihm seither eine fast ununterbrochene gemeinsame Tätigkeit verbindet. Wohl selten hat eine Architektengemeinschaft so viel Wettbewerbserfolge erzielt. Der Haupterfolg war um die Jahrhundertwende: der erste Preis für den Hauptbahnhof in Hamburg, nach dessen Vollendung die Künstler durch den Titel „Professor“ ausgezeichnet wurden. Der Haupterfolg der letzten Schaffensperiode der beiden Künstler sind der in engerem Wettbewerb errungene erste Preis und die Ausführung des Gebäudes des Reichsmarine-Amtes am Königin-Augusta-Ufer in Berlin. Ein großer Teil der Arbeiten der beiden Architekten ist in der „Deutschen Bauzeitung“ veröffentlicht worden. Reinhardt gehört seit langem dem Schinkel-ausschuß des Architekten-Vereins an.

Reichsbahndirektor Hugo Röttcher, der in letzter Zeit durch seinen in Gemeinschaft mit Bauassessor Dierksmeier aufgestellten, in einem engeren Wettbewerb preisgekrönten und zur Ausführung bestimmten Entwurf für den Bau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs am Runden Platz bekanntgeworden ist, feierte seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Lüneburg und begann seine Laufbahn 1901 als Regierungsbauführer bei den Erweiterungsbauten der Charité. 1908 trat er zur Eisenbahnverwaltung über, wo er zunächst in Westdeutschland die Bahnhofsgebäude in Andernach, Aachen-West und Köln-Deutz schuf. Seit 1921 ist Reichsbahndirektor Röttcher bei der Eisenbahn in Berlin tätig, bis 1933 in der Reichsbahndirektion, wo er vor allem die Eisenbahnersiedlungen Elstal und Brandenburg mit ihren Kirchen schuf, und seit fünf Jahren bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und im Reichsverkehrsministerium, wo er die Leitung der Hochbauabteilung übernahm. In einem Werk „Empfangsgebäude der Personenbahnhöfe der Deutschen Reichsbahn“ hat er einen Überblick über die hochbaulichen Leistungen der Reichsbahn gegeben.

Veranstaltungen

September

[bis Mitte Okt.] Kunst-Ausstellung 1938 (H. 13)

3. (bis 9. 10.) Bau- und Siedlungs-Ausstellung Frankfurt a. M. (H. 52, 30, 32)

15. (bis 25.) Keramische Woche (H. 2)

15. (bis 25.) Straßenbaumaschinen-schau München (H. 31)

18. (bis 25.) Luftschutz-Ausstellung

Die nächste Große Deutsche Luftschutz-Ausstellung findet in Koblenz in der Rheinhalle statt. Anschrift des Ausstellungsliters: LS-Gruppenführer Lenz, Koblenz, Rheinhalle, Verwaltungsgebäude.

21. (bis 24. 9.) XV. Kongreß für Heizung und Lüftung (H. 30)

22. (bis 25.) Tagung für wirtschaftliches Bauen (H. 34)

24. (bis 27. 9.) Tagung des VBI (H. 35)

29. (bis 1. 10.) 3. Reichstagung der Lichttechniker (H. 33).

Im Anschluß an unsere erste Mitteilung in Heft 33 geben wir nunmehr die wichtigsten Vorträge bekannt: Tagungsfolge: 29. September: „Aufgaben der deutschen Lichttechnik auf dem Gebiet der Roh- und Werkstoffe“ von Dr.-Ing. M. H. Krämer, Reichsstelle für Wirtschafts-ausbau; „Bedeutung und Aufgaben der öffentlichen und Verkehrsbeleuchtung in Stadt und Land“ von Oberregierungsrat Dr. Schoor, Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern; „Kraft, Licht, Sicherheit auf der Kraftverkehrsstraße

— ein Dreiklang aus der Wiener Weltkraftkonferenz“ von Dr.-Ing. zur Nedden; „Drei Jahre Gemeinschaftsarbeit „Gutes Licht“ — die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen“ von Dipl.-Ing. H. Steinwarz, stellvertretender Amtsleiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“; „Die Lichttechnik als Aufgabengebiet der Staatsbehörden, die Notwendigkeit der Anerkennung und Einführung der lichttechnischen Normen“ von Oberpostrat Dipl.-Ing. F. Schinke, Reichspostzentrolamt, 30. September; Gruppe 2: Licht und Bauen. „Tagesbeleuchtungstechnik, Gemeinschaftsgebiet des Architekten und Lichttechnikers“ von Prof. Dr.-Ing. habil. W. Arndt; „Das Licht als Grundelement des Baues“ von Prof. Joh. Krü-

ger; „Künstliches Licht und Bauen“ von Obering. Dr.-Ing. C. G. Klein.

Oktober

8. (bis 9.) Staatsbauschule Leipzig (H. 23)

12. (bis 15. 10.) Erster Großdeutscher Baugewerktag (H. 36)

13. (bis 14.) Tagung der Städtebauer Die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung, hält ihre diesjährige Landesplanung in Dresden ab. Die Vorträge der Tagung werden sich vornehmlich mit den großen Aufgaben beschäftigen, die den Tagungsteilnehmern durch die umfangreichen baulichen Neuplanungen des Reiches, der Länder und der deutschen Städte gestellt werden.

Verkäufe — Kaufgesuche

Eine Wohn- und Schlafbaracke

von etwa 350 qm Wohnfläche für Industriewerk Nähe Ulm schnellstens zu kaufen gesucht.

Angebote mit Zeichnungen usw. unter K 7443 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6—8.

Artur Zeplien

Tapeziermeister

Tapeten kleben

Stoffe spannen

BERLIN-SCHÖNEBERG
Eisackstraße 28 Fernspr. 71 35 48

Bauberatung und Bearbeiten

für Bauvorhaben jeder Art u. Größe werden pünktlich durchgeführt von

Reg.-Baurat a. D.

mit reichster Erfahrung auf Grund größter Tätigkeit. Zusehr. erbeten unter St. 7444 an die Deutsche Bauztg., Bln. SW 68, Beuthstr. 6/8

Die Statik des gesamten Hoch-, Tief- und Eisenbetonbaues

Herausgegeben vom Ziv.-Ing. Tönsmann. Ausführl. Prospekt kostenlos

Tönsmann, Techn. Verlag, Naumburg (Saale). 3

GESUCHTE STELLEN

Sudetendeutscher

BAUMEISTER

älterer, sucht sofort Stellung. In allen Zweigen des Bauwesens (Hochbau, Maurer, Zimmerer, Tischler u. dgl.) praktisch u. verläßlich arbeitend. Im Büro u. am Bau vollkommen selbst. Voranschl., Abrech., Baufüh., Schätzungen usw. Angebote an Josef Fritsch, Baumeister in Prag XI., cp. 926, CSIL.

Architekt

32 Jahre, Arier, vertraut mit allen Arbeiten vom Entwurf bis zur Abrechnung, 10 Jahre Praxis, die letzten 6 Jahre selbständig im eigenen Büro, sucht eventl. ab sofort neuen entsprechenden Wirkungskreis.

Gefl. ausführliches Angebot er-bittet

Hans Breuer, Aachen
Turpinstraße 115.

HOCHBAU- TECHNIKER

24 Jahre, z. Zt. Wehrmacht, sucht zum 1. Nov. Stellung. Firm in Entwurf, Bauleitung u. Abrechnung. Angebote mit Gehaltsangabe an Oberlies, Neubauleitung-Süd, Eichen über Landsberg (Ostpr.).

Anfertigung statischer Berechnungen

Dipl.-Ing. Rudbach, Berlin W 50
Achenbachstr. 13. Ruf: 24 84 07

Architekt

Regierungsbaumeister a. D., auch als Maler der R. d. b. K. angehörend, in kleiner Stadt Westfalens, vielseitig künstlerisch beschäftigt, mit großer praktischer Erfahrung, sucht größeren Wirkungskreis in Privatpraxis oder bei Behörden.

Anfragen erbeten an K. Matern, Paderborn, Husener Straße 53.

OFFENE STELLEN

Den Stellenbogen erhalten Bezieher der Bauzeitung auf Wunsch 2 Tage vor Erscheinen unentgeltlich; weitere Interessenten gegen teilweisen Unkostensatz von 10 Pf. pro Nummer

Bewerbungsmaterial umgehend zurücksenden

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die betreffenden Einsen der umgehend unter Angabe der Kennzeichnungsnummer zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr des Bewerbungsmaterials darf man es nicht anonym senden

Energischer, zielbewußter BAUFÜHRER

sowie 2 im Betonfach erfahrene Poliere
nach Westdeutschland gesucht

Eilangebote mit Gehaltsansprüchen an Erich Pixberg,
Bauunternehmung, Krefeld, Oberdießemerstraße 97/99

Sofort oder später für neu anlaufende Großbaustellen
gesucht

mehrere Tiefbautechniker

für Entwurf, Ausschreibung, Bauführung und Abrechnung sowie

mehrere Zeichner

für Anfertigung der Entwurfs-, Ausführungs- und Bestandszeichnungen. Bezahlung erfolgt nach der TO. A bis Gruppe IV. Überstundenpauschale und eventuelle Trennungsschädigung und Umzugskostenbeihilfe nach den geltenden Bestimmungen. Voraussetzung für die Einstellung ist politische Zuverlässigkeit, arische Abstammung und Unbescholtenheit. Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften sind unter Angabe des Antrittstermines zu richten an

E. Kevenhörster, Architekt
Aschersleben, Schließbach 20

Mehrere Eisenbeton-Ingenieure

sichere und gewandte Statiker und Konstrukteure für Hoch- und Ingenieurbauten, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort oder später, sowie

mehrere Bautechniker

für unsere Eisenbeton-Abteilung, erfahren in der Anfertigung von Schalungs- und Bewehrungsplänen, gewissenhafte, saubere Zeichner, für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Boswau & Knauer A. G., Berlin W 8, Postfach.

Architekt

(Dipl.-Ingenieur), mit künstlerischer Veranlagung und handwerklichem Verständnis, gewandter Darsteller für Entwurf und Detail.

Hochbautechniker

mit zeichnerischen Fähigkeiten
sofort oder später gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, zeichnerischen Unterlagen, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin erbeten.

Architekt Dipl.-Ing. G. Schwethelm
Berlin-Spandau, Wilhelmstr. 99. Ruf: 37 69 77

Erfahrener Hochbautechniker

(Architekt) für Büro und Baustelle für sofort oder 1. 10. 1938 in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an Architekt Georg Bierbaum, Erfurt

Rechtsbehörde sucht für eine auswärtige Dienststelle in Vorpommern:

Hochbautechniker Tiefbautechniker Konstrukteure

für Maschinenbau und Eisenhochbau

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an:

Heereswaffenamt Wa Prüf 11 (P 1)
Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr. 1

Persönliche und telefonische Nachfragen zwecklos

Für Bauvorhaben im Ostseeküstengebiet mehrere

Bauassessoren und Diplom-Ingenieure

des Wasser- und Straßenfachs und eine größere Anzahl

Hoch- und Tiefbautechniker

zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.

Bezahlung nach der Tarifordnung A (TOA.) für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Außerdem gegebenenfalls Zureisekosten, Trennungsschädigung, Reisebeihilfe, Überstundenvergütung und Baustellenzulage in bestimmungsgemäßer Höhe.

Bewerbern unter 28 Jahren mit Obersekundareife einer 9stufigen höheren Lehranstalt, mindestens zweijähriger praktischer Tätigkeit als Maurer oder Zimmerer, Abschluß einer anerkannten H.T.L. für Tiefbau, Wehrdienstfähigkeit bietet sich die Möglichkeit, in die Marineingenieurlaufbahn übernommen zu werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf (arische Abstammung vorausgesetzt), sämtlichen Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an

Marinearsenal, Hafenbauressort, Kiel.

Diplom-Ingenieur

für Entwurf, Berechnung und Bauausführung in selbständige Stellung gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an

Gleitbau Klotz & Co.

Eisenbetonbau, Hoch- und Tiefbau
Frankfurt am Main, Grüneburgweg 98.

Jüngerer

Hochbautechniker

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zu sofort oder später gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und allen Unterlagen an

Baugeschäft P. Dombrowski
Marienburg/Westpr.

Zum möglichst sofortigen Dienstantritt gesucht:

1 Bauassessor oder Dipl.-Ing.

des Hochbaufaches, als Leiter einer örtlichen Bauleitung;

mehrere Hoch- und Tiefbautechniker und Zeichner

für größeres Bauvorhaben in landschaftlich schöner Gegend, eine Stunde von Berlin entfernt. Baustelle im Wald und am See gelegen. Dauer der Beschäftigung voraussichtlich mehrere Jahre. Besoldung erfolgt nach der TO. A. Außerdem wird gewährt:

a) Baustellenzulage gemäß Bestimmungen; b) Überstundenvergütung; c) Zureisekosten für Verheiratete in voller Höhe; d) Zureisekosten für Ledige in Höhe des 10,— RM überschreitenden Betrages; e) Trennungsschädigung für Verheiratete mit eigenem Hausstand; f) Umzugskostenbeihilfe für Verheiratete; g) Überversicherung in der Angestelltenversicherung unter überwiegender Belastung des Arbeitgebers.

Voraussetzung für die Einstellung ist arische Abstammung, Unbescholtenheit und politische Zuverlässigkeit. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und sonstigen Unterlagen unter Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an:

Bauassessor Aurig, Jüterbog
General-von-Bötticher-Straße 18.

Die Hochbauverwaltung des Oldenburgischen Staatsministeriums sucht zum sofortigen Eintritt

a) **1 Diplom-Ingenieur** des Hochbaufaches für eine größere Neubauleitung mit bautechnischer Erfahrung und künstlerischer Veranlagung. Kenntnisse im Behördendienst erwünscht.

b) **1 Hochbautechniker** (Architekten) zeichnerisch gewandt, mit Kenntnissen in Statik und Erfahrung in Kostenanschlag und Abrechnung.

Die Einstufung erfolgt entsprechend den Richtlinien des Angestelltentarifs vom 1. April 1938.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Unterlagen über die bisherige Tätigkeit und Ariernachweis bis zum 1. Oktober 1938 an die Hochbauverwaltung.
Wohlschläger, Oberbaurat.



ZOMAK

BETONBAU
LEICHTSTEIN-DACHDECKEN
Berlin W30

Zum sofortigen Eintritt

Tiefbautechniker

gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Anstellung auf Privatdienstvertrag. Vergütung nach TO. A.

Erforderlich: Arische Abstammung, politische Zuverlässigkeit, erfolgreicher Besuch einer höheren Bauerschule (Abt. Tiefbau), möglichst Erfahrung im Straßen- und Kanalbau, guter Zeichner.

Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild und, falls bei einer Behörde beschäftigt, Abkömmlichkeitsbescheinigung umgehend erbeten.

Neuwied, den 10. September 1938

Der Bürgermeister

Jungen Techniker

für Büro und Baustelle sucht zum 1. Oktober

Gustav Ortloff, Baugeschäft
Burg (Bez. Magdebg.)

Zum baldigen Antritt wird

Tiefbautechniker

mit abgeschl. Fachschulausbildung gesucht, der möglichst bereits Erfahrungen im Entwerfen, in der Bauleitung und Abrechnung besitzt. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der deutschblütigen Abstammung, politische Betätigung, sowie Angabe, wann Dienstantritt frühestens erfolgen kann, sofort einzureichen an

Oberbürgermeister der Universitätsstadt Jena.

Für mein Architekturbüro
suche ich zum möglichst
baldigen Antritt

2 Hochbautechniker

(Architekten)

J. A. KUNTZE, Architekt
Falkenberg O.-Schl.



**ADOLF HITLER-
POLYTECHNIKUM**
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebs-
Technik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann
Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten
staatlich anerkannt. - Druckmaschinen bet.
FRIEDBERG i. H.

Hochschule Baukunst, Weimar
Dir. Schulze-Naumburg. Ausbildung
von HIL-Absolventen zum Dipl.-Arch.

BINDER

A-C-2

Für größere interessante Bauvorhaben in Südbayern werden zum sofortigen oder späteren Dienstantritt gesucht:

2 Dipl.-Ing. (Architekten) 5 erfahrene Tiefbautechniker
20 erfahrene Hochbautechniker 10 Bauzeichner

für Entwurfsbearbeitung, Bauführung und Abrechnung. Entlohnung nach Gruppe III, IV, V, VI und VII der TOA. Bauzulagen und Überstunden sowie Zureisekosten werden nach den bestehenden Vorschriften vergütet. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an

Regierungsbauinspektor Schmelzer, Augsburg, Altes Kautzengäßchen 3

Für Großbauvorhaben in landschaftlich schöner Gegend, am Bernsteinstrand Ostpreußens, werden gesucht:

1. **Ein Bauassessor** des Hochbaufaches
2. **Diplomingenieur** für Hoch- und Tiefbau
3. **mehrere Hoch- und Tiefbau-Techniker**
4. **Heizungs- u. Elektroingenieure**

Zu 1. und 3. kann bei Eignung und Bewährung Übernahme in das Beamtenverhältnis zugesagt werden. Vergütung nach der neuen Reichstarifordnung je nach Leistung und Dienstalter. Zureisekosten, Trennungsschädigung und Baustellenzulage nach den geltenden Bestimmungen. Nachweis der arischen Abstammung, politische Zuverlässigkeit ist Bedingung.

Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. an

Regierungsbauinspektor Klein
Pillau 1, Horst-Wessel-Allee 18

Gesucht künstlerisch besonders begabte

Bauassessoren oder Diplom-Ingenieure und Architekten

mit Hochschul- oder Kunstschulausbildung für Entwurfsbearbeitung mit Einstufung nach VGr. III, bei Bewährung nach VGr. II der neuen TO. für Angestellte. Zureisekosten, Trennungsschädigung, Umzugskostenbeihilfe werden nach den einschlägigen Bestimmungen gewährt. Schriftliche Bewerbungen mit Photo, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben über arische Abstammung an die **Hochbauabteilung der Reichspostdirektion Berlin-Charlottenburg 5.**

2 Bauingenieure

(Diplomingenieur)

als BAULEITER

für Tief-Großbaustelle zur Unterstützung der Inhaber

sofort gesucht.

Gebr. Igel, Bauunternehmung
Walsum am Rhein.

Zum sofortigen oder späteren Dienstantritt werden

2 tüchtige
Hochbautechniker

mit abgeschlossener technischer Fachschulbildung für zeichnerische Tätigkeit, Ausschreibung, Abrechnung und Bauführung gesucht.

Besoldung erfolgt nach Verg.-Gruppe VIa bzw. Va T.O.A. (Vergütungsgruppe VII bzw. VIII RAT.) zuzüglich Überstundenbezahlung und Baustellenzulage. Zureise, Umzugskosten, Trennungsschädigung und Anrechnung der Vordienstzeiten nach den bestehenden Bestimmungen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, begl. Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit, Ariernachweis, Lichtbild und evtl. Freigabeschein an

Dipl.-Ing. Schollmeyer
Kiel, Reventlonallee 15 I.

Bei der Bauverwaltung der Stadt Stettin werden

2 Hochbautechniker

mit abgeschlossener Ausbildung an einer höheren technischen Staatslehranstalt für **sofort in Dauerstellung** gesucht. Verlangt wird gute zeichnerische Begabung, weil in den Stellen die Baupolizeianträge hinsichtlich der städtebaulichen und architektonischen Belange zu bearbeiten sind. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen und die Vergütung regeln sich nach den neuen Tarifordnungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst, die auch eine Anwartschaft auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung und die Bewilligung von Umzugskostenbeihilfen und Trennungsschädigung vorsehen. Den Bewerbern wird nach Eingang des zunächst kurz zu haltenden Bewerbungsschreibens ein Fragebogen über die persönlichen Verhältnisse übersandt werden. Mit dem Fragebogen sind die Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung — gegebenenfalls auch der Ehefrau —, beglaubigte Zeugnisabschriften und ein Lichtbild einzuschicken. Persönliche Vorstellungen bei dem Unterzeichneten sind ohne besondere Aufforderung nicht erwünscht.

Stettin, am 10. September 1938.

Der Oberbürgermeister

Hochbautechniker

für mein Zimmerei- und Baugeschäft zum 1. Oktober oder später für Entwürfe, Veranschlagung und Abrechnung von Heeres- und Privatbauten **gesucht.**

Bewerbungen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an

Baumeister Otto Meyer
Holzen über Dahlenburg, Kreis Lüneburg

Für die Ausführung von Wohnungs- und Siedlungsbauten sowie für die Verwaltung von Kleinsiedlungen werden

erfahrene Hochbautechniker

mit abgeschlossener H. T. L.-Bildung

als Bauführer sofort gesucht

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an die

WESTFÄLISCHE HEIMSTÄTTE G. M. B. H.
Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen
Dortmund-Hörde, Postfach 867



BAU- TECHNIKER

guter Zeichner, bewandert in Abrechnungen möglichst sofort gesucht.

Ernst Stein
Baumeister, K.-G.,
Halberstadt.



Für interessante Bauaufgabe Nähe Berlin in landschaftlich schöner Gegend werden gesucht für sofort oder später

2-3 Architekten

(Dipl.-Ing. oder Hochbautechniker) für Planung

3-4 Bauführer

möglichst mit Erfahrung im Wohnungsbau

1-2 Stenotypistinnen

Einstellung und Vergütung erfolgt je nach Leistung und Lebensalter nach dem TOA. Außer den Dienstbezügen werden gezahlt:

- a) Überstundenvergütung
- b) Baustellenzulage
- c) Trennungschädigung und Zureisekosten im Rahmen der geltenden Bestimmungen.

Verbilligte Verpflegung im eigenen Kameradschaftsheim und evtl. preiswerte Unterkunft stehen zur Verfügung.

Bedingung ist arische Abstammung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigte Zeugnisabschriften und pol. Führungszeugnis sind zu richten an:

Dipl.-Ing. Büff

Bad Saarow (Mark), Neugolmer Straße

Ein Hochbautechniker und ein Tiefbautechniker

möglichst mit Ausbildung in einer höheren technischen Lehranstalt für Dauerstellung **sofort oder später gesucht**. Besoldung erfolgt nach Gruppe VIa der TOA. Aufrückung in Gruppe Va ist bei Bewährung möglich. Zureisekosten werden nach den geltenden Bestimmungen gewährt. Bewerbungen, auch aus dem Lande Österreich, mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Nachweis der arischen Abstammung mit Angabe des Dienstantritts umgehend erbeten.

Blitterfehl, den 9. September 1938. **Der Bürgermeister.**

Stadtbauinspektors

Bei der Stadt Waldenburg (Schles.) ist die Stelle eines

für Tiefbau zu besetzen. Bewerber müssen über eine abgeschlossene technische Mittelschulbildung verfügen und praktische Erfahrungen im städtischen Straßenbau besitzen.

Besoldung erfolgt nach Besoldungsgruppe A 4 c 2 der Reichsbesoldungsordnung, Ortsklasse 13.

Bewerbungen sind bis 10. Oktober 1938 an den Unterzeichneten zu richten. Den Bewerbungen sind ein selbstgeschriebener lückenloser Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung für den Bewerber und gegebenenfalls für seine Ehefrau sowie ein Lichtbild beizufügen.

Waldenburg (Schles.), 12. September 1938.

Der Oberbürgermeister

Gesucht zum baldigen Dienstantritt

mehrere Hochbautechniker

für örtliche Bauleitungen. Vergütung nach der neuen Tarifordnung für Angestellte. Zureisekosten, Trennungschädigung und Umzugskostenbeihilfe nach den einschlägigen Bestimmungen. Schriftliche Bewerbungen mit Photo, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben über arische Abstammung an die

Hochbauabteilung der Reichspostdirektion
Berlin-Charlottenburg 5

Emporarbeiten können auch Sie sich zum Polier, Meister, Bautechniker, Architektendurch Heimstudium an der Studienabteilung Bauschule, Abschlußprüfungen, Abschlußzeugnisse Programm 57 kostenlos durch „Fernschule GmbH“ Berlin W15, Kurfürstendamm 66



Wir suchen für das technische Büro unserer Zweigniederlassung Berlin

mehrere Statiker

für die Berechnung größerer Ingenieurbauten und

mehrere Eisenbetontechniker

für die Anfertigung von einfachen statischen Berechnungen, Schal- und Biegeplänen.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an:

Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Berlin W 35, Großadmiral-von-Koester-Ufer 33.

Mehrere Hochbautechniker

zu sofortigem Antritt gesucht, mit abgeschlossener H.T.L.-Bildung, zeichnerischen Fähigkeiten, konstruktiven Kenntnissen und Erfahrung in Beton- und Tiefbau für Entwurf, Bearbeitung, Bauleitung und Abrechnung von Erweiterungsbauten. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Pötz & Sand, Kettenfabrik, Hamburg-Langenhorn

2 Hochbautechniker

für Kostenanschlag und Bauleitung für sofort gesucht. Vergütung nach Gruppe VI oder V TO.A.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Nachweis der arischen Abstammung sind zu richten an das

Preuß. Staatshochbauamt Lüneburg

1 Diplom-Ingenieur

des Hochbaufaches Verg.-Gr. III TOA. als Leiter der Hochbauabteilung und

2 Hochbautechniker

Vergütung nach TOA. für größere Bauvorhaben gesucht.

Den Bewerbungen sind Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften beizufügen. Die Zureise- und Umzugskosten werden nach den örtlichen Vorschriften erstattet, gegebenenfalls auch Trennungsschädigung.

Der Oberbürgermeister Landsberg (Warthe)

LIEFERANTEN-LISTE

Abdichtungsstoffe

Alle Bautenschutzmittel

Mörtelabdichter
Fassadenschutz
Schnellbinder
Schwarze und farbige
BITUMEN-Anstriche
Zement-Härtematerial
liefert in erstklassiger Qualität

AWEGE - Chemische Erzeugnisse, G. m. b. H.
HAMBURG 39, Jarrastraße 26
Tel. 22 53 55

Verlangen Sie gratis Druckschriften, Offerten und technische Beratung

Dieses Feld in Größe von 15 mm hoch einspaltig kostet bei 52 Aufnahmen nur je 2.16 RM

Aufzüge

Flohr Berlin
CARL A-G N 4
Aufzüge, Fahrtreppen, Krane
Bekannt mustergültige Bauarten
Reparaturen — Revisionen

Baracken



Bauplatten

TREETEX - G. m. b. H.
Hamburg 36
Die Holzfaser-Bauplatte

Bautenaustrocknung

Schnellbautrocknung
Friedrich Schwartzkopf
Berlin W 30, Barbarossastraße 33
Fernruf 87 46 58

Brausen

Bade-Brause
ROESLER
Stets gleichmäßige Strahlenführung
Wasserhahnbrausen
Rasensprenger
ROESLER & Co., LEIPZIG N 25, 7

Filze

Filze
Maurerfilze, Reibfilze, Dichtungstreifen für Schutzräume, Schleif- und Polierfilze, Unterlagsfilze
Filze für alle Zwecke
Filzfabrik Gustav Neumann, Braunschweig

Decken

Die Mullpo-Decke mit ihren großen Vorzügen in: 1. Holzerparola ca. 50% 2. geringeres Gewicht (1qm Decke wiegt 50-80kg) 3. große Schalldämpfung, Isolierung u. Feuer-sicherheit. 4. schneller Aufbau ohne Schalung u. Baunterbrechung. 5. gleich trocken und verlegbar. 6. große Verbilligung und Wirtschaftlichkeit. Lizenzen und Auskunfts durch Johann Müllers Ingenieur-Büro, Saalfeld/Saale, Grobestr. 43

Garagen

Dickmann-Garagen-Bau
Berlin N 20, Koloniestraße 19
Fernruf 4668 11 Preisliste a fordern

Gasschutztüren

Stahltüren und -Tore
Gasschutzraumabschlüsse
in Stahl u. stahlsparender Konstruktion (gemäß § 8 Luftschutzgesetz genehmigt RL 3 37/321 und 37/328).
Karl Sprang, Eisenbau, Breslau 28

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht
Hauptchriftleiter: Erich Föse, Berlin-Reinickendorf — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — DA. 11/38 = 4700, z. Z. gültig
Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postscheck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65, Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4-7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis monatlich — einschließlich der 32seitigen Kunstdruckbeilage — 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Rpf. Bestellgeld. — Einzelheft 75 Rpf. (Die Kunstdruckbeilage wird nur bei Abnahme sämtlicher Hefte eines Monats abgegeben.) — Abbestellungen nur mit monatlicher Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigenpreise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf. Stellengesuche 10 Rpf.) Anzeigenschluß für Stellenmarkt Freitag. Anzeigennachdruck verboten. „Eingeschriebene“ oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.

Auf den ersten Blick

ein Vielerlei von Ketten und Rädern,

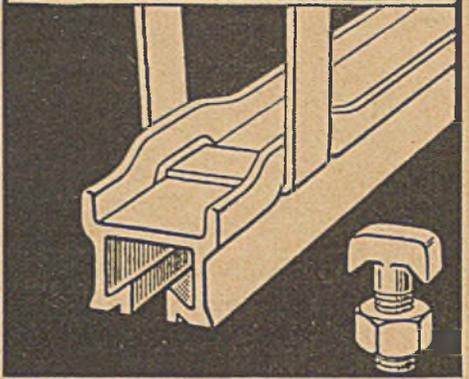


in Wirklichkeit-
ein versandfertiger Stapel von „Stella“-Schraubenflaschenzügen verschiedener Größen und Tragfähigkeit, aus einer Lieferung stammend.

Schiess-Defries A.-G. Düsseldorf

Vorteilhafteste Ankerschienen
D.R.P. und Ausl.-Patent

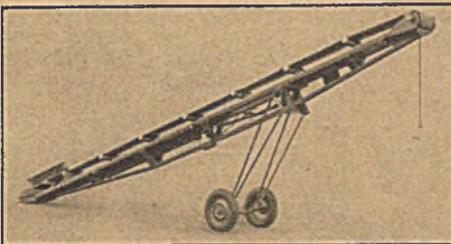
Halfeneisen



Keine Stemm-
arbeiten mehr!

Billigste und betriebs-
sicherste Befestigung
von Transmissionen,
Röhren, Heizungs- und
Lüftungsanlagen, Apparaten, Kabeln, Hängebahnen usw. an Betonkonstruk-
tionen ● Seitliche, senkrechte Ankerrippen, daher stabile Profile, hohe Trag-
fähigkeiten ● Kleine Profilabmessungen ● Ausführl. Prospekt „H5“ kostenlos

JOSEF HALFEN, DÜSSELDORF-1/D
Fernsprecher: 65209 Engerstraße 5



Der neue
Leichtstapler

D R P

Einfachste
Höhenverstellung
Leichtes Verfahren

Wilhelm Fredenhagen

Transportanlagen — Aufzüge
Offenbach a. Main

AUFZÜGE KRANE

Elektroflaschenzüge
Verdunkelungs-Anlagen
Elektrische Torantriebe

MASCHINENFABRIK **ADOLF ZAISER** G.M.B.H. STUTTGART-N

Speiseschrank- Entlüftungsschieber



mit auswechselbarem Fliegenleib und Inein-
anderschiebbarem Zinkblechgehäuse im Quer-
schnitt eines normalformatigen Kopfsteines.

Glaubrecht & Sewerin
Gütersloh i. W.

Denkmäler ♦ Bausteine

in Mainsandstein, rot, rotweiß gefammt, weiß
und in fränkischem Muschelkalkstein, Schleif-
steine, Säurebottiche, Bodenplatten, Rohsteine

Franz Zeller, Miltenberg a. Main
Steinmetzgeschäft Eigene Steinbrüche

Werksteine

in Basaltlava, Tuffstein,
Sandstein, Trachyt,
Granit und Muschelkalk

für Hoch- und Tiefbauten,
Denkmäler, sowie
Straßenbaumaterial

Bachem & Cie.
Königswinter a. Rh.

Luftschutz-Verdunkelungen

Verlangen Sie Druckschrift 27

Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.

Türen und Fenster

fertigen rasch und günstig an

GEORG KUTTERER & SÖHNE

Ludwigshafen/Rh., Humboldtstr. 47
Tel. 66 0 89 gegr. 1863.

Farblose und farbige

Holzschutzmittel

„Fluralin“ „Polycolor“ „Pyromors“
gegen Feuer, Fäulnis und tierische Holzzerstörer,
wasserabweisende und chemisch wirkende
Schutzanstriche für Putz, Stein, Beton usw.
schwarze und bunte **Dachschutzmassen**
Rostschutzanstriche von höchster Bewährung
BranderFarbwerke, chemische Fabrik, G.m.b.H.,
Bränd-Erbisdorf i. Sa.